

Der Saskatchewan Courier
ist die größte deutsche Zeitung in Western Canada und wird in allen deutschen Ansiedlungen gelesen.
Auftakt jeden Mittwoch und jeder bei Kaufhausbezahlung \$1.00 pro Jahr. Bezahlungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man schreibt:
Sask. Courier Publ. Co., Drawer 505, Regina, Sask. oder sendet in der Office post. Entgegen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

THE "SASKATCHEWAN COURIER"
is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. P. O. Drawer 505. - Telephone 687.

1819 Scarth St. Zimmer 104

Organ der Deutschen in West Canada

6. Jahrgang

Bedeutamer Besuch

Das italienische Königspaar bei Kaiser Wilhelm in Kiel

Armeevorlage und Dedungfrage vom Reichstage in dritter Lesung erledigt

Reichskanzler und Reichstagspräsident sprechen ihre Anerkennung aus. Auch die sechs Kavallerie-Regimente bewilligen. — Zum ersten Mal geben die Sozialdemokraten ihre Stimmen für Steuern ab. — Die Fürsten bleiben von der gründlichen Besteuerung bereit. — Der Reichstag einstimmig für Milderung des Militärstrategie. — Beratung bis 20. November. — In Snedecor stimmt es nur Sachsen's Vertreter wegen bestehender gegen Annahme der Steuern ab. — Graf Zeppelin anlässlich seines 75. Geburtstages gekrönt. — Als arierischer Reichstagsabgeordneter Graf Rausch getötet. — Lektorat in Schlesien.

Kiel. — Der König und die Königin von Italien trafen am Mittwoch Abend mit großem Gefolge, darunter dem Minister des Äußeren Marquis di Giuliano, hier ein, um den deutschen Kaiser in Kiel zu besuchen und dann den Besuch zu erneuern, den das schwedische Königspaar während des Gesandtschafts der italienischen Einheit im Jahre 1911 in Rom abgestattet hatte.

Die Anwesenheit des italienischen Ministers des Äußeren gab der Begegnung in Kiel eine politische Bedeutung. Wie sich annehmen ließ, würden wichtige internationale Fragen und besonders das seit Zusammenhalten des Dreibundes, die Beliegung des Balkan-Kriegs, und die Erhaltung des europäischen Friedens zwischen den Herrschern besprochen.

Der Empfang.

Kiel. — Das italienische Königspaar wurde vom deutschen Kaiserpaar am Bahnhof auf das herzlichste begrüßt.

Kronprinz Wilhelm und Kronprinzessin Cecilie, Schatzmeister Prinz Heinrich und Gemahlin waren zum Empfang anwesend, mit ihnen Reichsanzler v. Bethmann Hollweg, Staatssekretär des Äußeren v. Jagow, die vier weiteren Admirale und die Söhne der Behörden.

Matsches bildeten Spalier am Hafenweg, der durch Tafeln hell beleuchtet war.

Die zahlreiche Volksmenge begrüßte die Ankommenden auf das wärmete. Amfische Kundgebung über die Bedeutung der Zusammenkunft im gegenwärtigen Augenblick.

Berlin. — An einer amtlichen Kundgebung bezog die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" den italienischen Herrscher in warmen Worten des Willkommen. Das Regierungssitz legt das ungetrübte Verhältnis der beiden Bundesgenossen hervor und das von Deutschland geforderte Zusammensein Italiens und Österreich-Ungarns in den Fokus.

Sozialdemokraten stimmen zum ersten Mal für Steuern.

Interessant war die Erklärung des sozialdemokratischen Wirtschaftsberichts, die Norddeutsche Allgemeine Zeitung" den italienischen Herrscher in warmen Worten des Willkommen. Das Regierungssitz legt das ungetrübte Verhältnis der beiden Bundesgenossen hervor und das von Deutschland geforderte Zusammensein Italiens und Österreich-Ungarns in den Fokus.

Die Norddeutsche Allgemeine" setzt bedeutamer Weise hinzu, daß die übermäßige kriegerische Zulastung der Dinge im europäischen Vertrag die erzielte Aufmerksamkeit der Monarchen und Staatsmänner beeindruckt.

Dreiflügelige Beratung der deutschen und italienischen Staatsmänner.

Kiel. — Der deutsche Reichsanzler v. Bethmann Hollweg, der deutsche Staatssekretär des Äußeren Herr v. Jagow, und Marquis di Giuliano, der italienische Minister des Äußeren, sowie Signor Bollati, der General-Sekretär des italienischen Ministeriums des Äußeren, hielten am Donnerstag an Bord der Kaiserstadt "Hohenzollern" eine dreiflügelige Konferenz. Die italienischen Beamten hatten König Viktor Emanuel und Königin Helene auf ihrem Besuch in Kiel begleitet.

Signor Bollati gab später eine Erklärung ab, in der er sagt, daß alle wichtigen politischen Fragen in Erwägung gezogen wurden, und daß einstimmigkeit der Einigung der Italiener herrschte.

Auf die Frage: "Herrliche betreffe der Griechenland betreffenden Fragen und besonders mit Bezug auf die Asymmetrische Einigung der Italiener?" antwortete Signor Bollati: "Eine Reaktionserklärung über diese Dinge ist ausgeschlossen."

Italienisches Königspaar nach Stockholm abgereist.

Kiel. — König Viktor Emanuel

Keine Intervention

Offizielle Wiener Kundgebung über die gegenwärtigen Zustände der Balkanstaaten.

Franz Josephs Frische

Greiser Kaiser begibt sich nach Schloss Wallsee, um von da nach aufzufinden.

Vienna. — In einer offiziellen Kundgebung, welche allgemeine Bedeutung findet, wird den vielzähligen Anhänger von einem bevorstehenden Eingreifen der Macht in die neuwählten Wahlen auf dem Balkan energisch abgewinkt.

Es heißt in der Erklärung, mit derer Wahlen, die Balkan-Staaten könnten die bestehenden Zustände auf ihre eigene Weise lösen. Ein-europäische Intervention ist von keiner verantwortlichen Seite angeregt worden und siehe auch außer Frage.

Albanien's Zukunft.

Vienna, Italien. — Graf Böck, der frühere Kommandeur der Zeitung "Sturz", ist hier in Begleitung mehrerer hochgeehrter Albaner eingetroffen. Er erklärte, es sei seine Absicht, mit der italienischen Regierung besuch zufriedenstellender und endgültiger Lösung der albanischen Frage Hand in Hand zu arbeiten.

Es besteht im Dreieck zwischen dem Kaiser und dem Königspaar eine enge Freundschaft, welche die beiden Länder zusammenhalten.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und hat die Autonomie des Kronlands, zeitweise wenigstens, durchdrungen. In einem Ministrerrat ist die zwangsweise Regelung der österreichischen Landesgesetzte beschlossen.

Autonomie suspendiert.

Vienna. — Das Demokratieverhältnis über Wahlen gehangen, ist niedergefallen und

In Dunkel gehüllt.

Roman von A. Wilken.
(Fortsetzung.)

"Auch Olsdorf!" rief der Regierungsrat dem Kutscher zu. Liselotte's Handspädel wurde auf dem Bahnhof zurückgelassen. Ein Gespäckträger sollte die Begehung übernehmen.

Nach den Besuchen auf dem Friedhof ging's zurück in die Stadt. Hier nahm man in einem kleinen Restaurant das Abendessen ein.

Mag Olsenschläger doch Selt aufnahmen lassen. Die Gläser klängten hell und rein aneinander. "Auf eine schön, leichte Zukunft!"

Da öffnete sich die Tür. Eine Dame, gekleidet von mehreren Herren, betrat das Lokal. Hell schimmerte die rote Glut ihres Haars — Gola!

Liselotte zuckte zusammen.

"Die gewesene Baronin Lüderitz!" stammelte sie in großer Verwirrung. Frau Leonie wandte interessiert den Kopf nach der Richtung, wo sich mit lauten Worten und freien Mienen die Dame bemerkbar machte.

Das war also die Baronin Lüderitz!

Baron Leonie, selbst der Regierungsrat, blickten die Frau mit den schönen Formen und der Lufzellenbluse mit Interesse an.

Die rote Gola hatte Liselotte erkannt. Sie wandte sich lebhaft hinüber. Liselotte neigte grüßend leicht den Kopf.

"Ein jugendliches, mes amis!" entwidigte sich Gola zu ihrer Begleitung und schwiebte auf den Tisch zu, an welchem ihre einzige Gesellschafterin mit ihren Verwandten saß.

Bereitete Sie, meine Herrschaften, ich kann nicht umhin, Fräulein Olsenschläger zu begrüßen, da uns der Aufstieg nun mal zusammenführt. Darf ich?" Die rote Gola nahm einen Stuhl, setzte darauf niederschend.

"Bitte, liebes Fräulein, möchten Sie mich vorstellen?" fragte Liselotte lächelnd.

"Ich Pardon, ich vertraue!" lachte Gola laut auf. "Vorlauffig, als Frau Gola kenne. Nach erfolgter Scheidung Frau Lüderitz."

"Also scheint er wirklich anbeinen zu wollen," dachte der Regierungsrat. "Wander will es nicht besser haben."

Mein Onkel, Herr Regierungsrat Olsenschläger — meine Mutter," stellte Liselotte in lächerlicher Haltung vor.

"Ah, Ihre Frau Mama!" Gola war ganz entzückt. "Pardon, mein liebes Fräulein, allein die Mutter sieht ja jünger aus als Sie!" Alle lachten.

Schmeichelte wie Beleidigung in einem Atem," meinte der Regierungsrat für sich.

Frau Leonie sagte, zu Gola gewandt: "Sie hatten das Unglück, in den Horner Wörldorf so unangenehm mit vernommen zu werden, gnädige Frau!"

"Ja, Gott sei's geplatzt," bestätigte Gola. "Wäre die Vorfall nicht unglücklich gekommen, ich hätte noch heute als Baronin von Lüderitz auf Nordenhorst. Ich kann nicht gerade sagen, daß ich mit Bingenz Lüderitz überwältigend glücklich war. Er ist ein Gebaut, grauenhaft ernst, ich möchte sagen, schwerfällig verlangt und funktionsstot. Nun, Sie kennen ihn ja, Fräulein Olsenschläger. Obgleich er gegen Sie ausnahmsweise nett war, er bottecheinander ein kleines Faible für Sie. Sind Sie hier in Hamburg jetzt?"

"Nein," sagte Liselotte kurz, "ich bin bei den alten Frau Treusel Gesellschafterin gemeldet." Auf Rosenhagen? Ja, ich danke! Eine quangelige alte Dame! Und dann der Treusel, Bauer vom Schatz, bis zur Seele!" Liselotte erhob sich.

"Wollen Sie schon aufbrechen?" fragte Gola, sich gleichfalls erhebend. "Kellner, zahlen!" rief der Regierungsrat. Ein frostiger Abschied von Seiten Liselottens; die ausgezogene Hand ihrer einflussreichen Herrin überließ sie.

Gola kehrte zu ihren Herren zurück.

"Wer waren die Damen in Schloss?" fragte Hugo Lorenz. "Wohin Schönheiten, jede in ihrer Art!"

"Hochmütiges Paar!" erklärte Gola in schimpflichem Ton. "Die Große war meine Gesellschafterin. Die Kleine, die auch mir wirklich gefiel, war deren Mutter!"

Dem Regierungsrat hatte dieses Intermezzo viel Vergnügen gemacht. Er schloß vor: "Gehen wir in ein anderes Restaurant, wir werden wohl zu deinen!"

Ausdrücklich setzte sich die kleine Karo-mare in Bewegung.

Zwei Tage blieben die Drei in ungetümlichem Frohsinn besammeln, dann nahm Liselotte Abschied von den Jungen.

Wohl hätte sie noch einige Tage bleiben können, doch wollte sie die Güte der liebenswürdigen Herrschaften auf Rosenhagen nicht missbrauchen. Ihre alte Dame war in leichter Zeit stark leidend, und das junge Mädchen wußte nur zu gut, wie sehr diese Leid sie entbehre.

Auch Leonie drängte es in die Nähe des Verlobten und in das heitere, vornehme Heim in Dresden zurück. Sie hatte die Freude zu dem Schnaps mit zugem. Herzen angetreten,

und doch wollte sie die Nachricht von ihrer Verlobung dem Verwandten persönlich mitteilen. Wußte sie doch zu gut, wie ihre Person zu fesseln verstand, und es lag ihr viel daran, von ihrem Schwager nicht missverstanden zu werden.

Alles hatte sich nun harmonisch abgespielt; die Ihren brachten der Fülle ihrer Lebenskraft Verständnis entgegen, kein Wagnis war in die wenigen Stunden des Beleidigungsfeins geflossen — Frau Leonie konnte leichten Herzschlag wieder abreisen. —

Liselotte hatte sich zuvorken an die Bahn erbeten; Herr Treusel wußte am Bahnhof, sie zu holen.

"Wir hören Sie eigentlich noch gar nicht erwartet," sagte er freundlich. "Hatten Sie nicht Lust, noch einige Tage mit der Mama gemeinsam zu verleben?"

"Sie sind sehr gütig, Herr Treusel. Ich fürchte, von Ihrer Mama Würter vermählt zu werden. Wie geht es ihr?"

"Run, in diesen wenigen Tagen ist kein so großer Unterschied in Ihrem Verbinden zu verzeichnen. Diese leibige Sicht; wer die erst in den Knöchen hat, muß sich schon gedulden lernen."

Sie fuhren in den herrlichen Sommerabend hinein.

Auf dem holprigen Pfloster des kleinen Städtchens war eine Unterhaltung fast unmöglich. Das ratterte und stieß; so schwieg man. Als man über die ebene Chaussee unter den Rädern hatte, sang der Gutsbesitzer von neuem an.

"Heute war der Rodenhörster bei uns. Na, ich sage Ihnen, Fräulein, er ist übermäßig wütend war der Mann. Er gab sofort meine Auguste einen Kuß — daß mich fast der Schlag rührte — und mit meiner lieben Lohnen wollte er sogar ein Tänzerin rütteln." Die aber wehrte beschweden ab. "Sie haben gut risikiert," knurrte sie ihn an. "Sie mit Ihnen geschmeidigen Gliedern."

"So übermäßig war er?" lachte Liselotte, und ein glückliches Abnen durchzog ihre Seele. "So ist die Schubring perfekt geworden?"

"Das haben Sie erraten. Na, schließlich gehört nicht viel Mutter dazu, um das herauszutragen. Ja, ihm ging heute früh von seinem Reisbündel der gerichtliche Beisitz zu. Und er natürlich sofort ins Bett und zum alten Treusel hinüber. Natürlich zum Treusel, sonst würde ich, meiner Seele nicht, was ihm nach Rosenhagen ziehen sollte."

Er sagte das in seiner trocken Art, aber es lauerte ein großer Schrecken in den guten Augen unter den buschigen Brauen.

"Wie darf ich vorstellen?" fragte Liselotte ruhig wie ein Eisbären.

"Ich Pardon, ich vertraue!" lachte Gola laut auf. "Vorlauffig, als Frau Gola kenne. Nach erfolgter Scheidung Frau Lüderitz."

"Also scheint er wirklich anbeinen zu wollen," dachte der Regierungsrat. "Wander will es nicht besser haben."

Mein Onkel, Herr Regierungsrat Olsenschläger — meine Mutter," stellte Liselotte in lächerlicher Haltung vor.

"Ah, Ihre Frau Mama!" Gola war ganz entzückt. "Pardon, mein liebes Fräulein, allein die Mutter sieht ja jünger aus als Sie!" Alle lachten.

Schmeichelte wie Beleidigung in einem Atem," meinte der Regierungsrat für sich.

Frau Leonie sagte, zu Gola gewandt: "Sie hatten das Unglück, in den Horner Wörldorf so unangenehm mit vernommen zu werden, gnädige Frau!"

"Ja, Gott sei's geplatzt," bestätigte Gola. "Wäre die Vorfall nicht unglücklich gekommen, ich hätte noch heute als Baronin von Lüderitz auf Nordenhorst. Ich kann nicht gerade sagen, daß ich mit Bingenz Lüderitz überwältigend glücklich war. Er ist ein Gebaut, grauenhaft ernst, ich möchte sagen, schwerfällig verlangt und funktionsstot. Nun, Sie kennen ihn ja, Fräulein Olsenschläger. Obgleich er gegen Sie ausnahmsweise nett war, er bottecheinander ein kleines Faible für Sie. Sind Sie hier in Hamburg jetzt?"

"Nein," sagte Liselotte kurz, "ich bin bei den alten Frau Treusel Gesellschafterin gemeldet." Auf Rosenhagen? Ja, ich danke! Eine quangelige alte Dame! Und dann der Treusel, Bauer vom Schatz, bis zur Seele!" Liselotte erhob sich.

"Wollen Sie schon aufbrechen?" fragte Gola, sich gleichfalls erhebend.

"Kellner, zahlen!" rief der Regierungsrat. Ein frostiger Abschied von Seiten Liselottens; die ausgezogene Hand ihrer einflussreichen Herrin überließ sie.

Gola kehrte zu ihren Herren zurück.

"Wer waren die Damen in Schloss?" fragte Hugo Lorenz. "Wohin Schönheiten, jede in ihrer Art!"

"Hochmütiges Paar!" erklärte Gola in schimpflichem Ton. "Die Große war meine Gesellschafterin. Die Kleine, die auch mir wirklich gefiel, war deren Mutter!"

Dem Regierungsrat hatte dieses Intermezzo viel Vergnügen gemacht. Er schloß vor: "Gehen wir in ein anderes Restaurant, wir werden wohl zu deinen!"

Ausdrücklich setzte sich die kleine Karo-mare in Bewegung.

Zwei Tage blieben die Drei in ungetümlichem Frohsinn besammeln, dann nahm Liselotte Abschied von den Jungen.

Wohl hätte sie noch einige Tage bleiben können, doch wollte sie die Güte der liebenswürdigen Herrschaften auf Rosenhagen nicht missbrauchen. Ihre alte Dame war in leichter Zeit stark leidend, und das junge Mädchen wußte nur zu gut, wie sehr diese Leid sie entbehre.

Auch Leonie drängte es in die Nähe des Verlobten und in das heitere, vornehme Heim in Dresden zurück. Sie hatte die Freude zu dem Schnaps mit zugem. Herzen angetreten,

und doch wollte sie die Nachricht von ihrer Verlobung dem Verwandten persönlich mitteilen. Wußte sie doch zu gut, wie ihre Person zu fesseln verstand, und es lag ihr viel daran, von ihrem Schwager nicht missverstanden zu werden.

Doch diese kleine Störung verhinderte es nicht zu hören.

Liselotte erschaußt zwar ein wenig, dann lachten beide hell auf.

"Du Schäfer da oben," drohte Bingenz und flüsterte in die Hände. Hulsi, war der Störenfried verschwunden.

"Ich muß heim," sagte Liselotte glücklich vertraut.

Bingenz bat seinem Mädel einen Arm mit sommerlicher Gründigkeit.

"Als Verlobte empfunden sich —"

"Du Schwerenöter," scherzte Liselotte. Herr Treusel bellte sie gestern schon über die Tisch. Du hast seine Frau geflüchtet und wolltest auch mein Althen zu einem Tanz verführen.

"Ich muß heim," sagte Liselotte glücklich vertraut.

Bingenz bat seinem Mädel einen Arm mit sommerlicher Gründigkeit.

"Als Verlobte empfunden sich —"

"Du Schwerenöter," scherzte Liselotte. Herr Treusel bellte sie gestern schon über die Tisch. Du hast seine Frau geflüchtet und wolltest auch mein Althen zu einem Tanz verführen.

"Ich muß heim," sagte Liselotte glücklich vertraut.

Bingenz bat seinem Mädel einen Arm mit sommerlicher Gründigkeit.

"Als Verlobte empfunden sich —"

"Du Schwerenöter," scherzte Liselotte. Herr Treusel bellte sie gestern schon über die Tisch. Du hast seine Frau geflüchtet und wolltest auch mein Althen zu einem Tanz verführen.

"Ich muß heim," sagte Liselotte glücklich vertraut.

Bingenz bat seinem Mädel einen Arm mit sommerlicher Gründigkeit.

"Als Verlobte empfunden sich —"

"Du Schwerenöter," scherzte Liselotte. Herr Treusel bellte sie gestern schon über die Tisch. Du hast seine Frau geflüchtet und wolltest auch mein Althen zu einem Tanz verführen.

"Ich muß heim," sagte Liselotte glücklich vertraut.

Bingenz bat seinem Mädel einen Arm mit sommerlicher Gründigkeit.

"Als Verlobte empfunden sich —"

"Du Schwerenöter," scherzte Liselotte. Herr Treusel bellte sie gestern schon über die Tisch. Du hast seine Frau geflüchtet und wolltest auch mein Althen zu einem Tanz verführen.

"Ich muß heim," sagte Liselotte glücklich vertraut.

Bingenz bat seinem Mädel einen Arm mit sommerlicher Gründigkeit.

"Als Verlobte empfunden sich —"

"Du Schwerenöter," scherzte Liselotte. Herr Treusel bellte sie gestern schon über die Tisch. Du hast seine Frau geflüchtet und wolltest auch mein Althen zu einem Tanz verführen.

"Ich muß heim," sagte Liselotte glücklich vertraut.

Bingenz bat seinem Mädel einen Arm mit sommerlicher Gründigkeit.

"Als Verlobte empfunden sich —"

"Du Schwerenöter," scherzte Liselotte. Herr Treusel bellte sie gestern schon über die Tisch. Du hast seine Frau geflüchtet und wolltest auch mein Althen zu einem Tanz verführen.

"Ich muß heim," sagte Liselotte glücklich vertraut.

Bingenz bat seinem Mädel einen Arm mit sommerlicher Gründigkeit.

"Als Verlobte empfunden sich —"

"Du Schwerenöter," scherzte Liselotte. Herr Treusel bellte sie gestern schon über die Tisch. Du hast seine Frau geflüchtet und wolltest auch mein Althen zu einem Tanz verführen.

"Ich muß heim," sagte Liselotte glücklich vertraut.

Bingenz bat seinem Mädel einen Arm mit sommerlicher Gründigkeit.

"Als Verlobte empfunden sich —"

"Du Schwerenöter," scherzte Liselotte. Herr Treusel bellte sie gestern schon über die Tisch. Du hast seine Frau geflüchtet und wolltest auch mein Althen zu einem Tanz verführen.

"Ich muß heim," sagte Liselotte glücklich vertraut.

Bingenz bat seinem Mädel einen Arm mit sommerlicher Gründigkeit.

"Als Verlobte empfunden sich —"

"Du Schwerenöter," scherzte Liselotte. Herr Treusel bellte sie gestern schon über die Tisch. Du hast seine Frau geflüchtet und wolltest auch mein Althen zu einem Tanz verführen.

"Ich muß heim," sagte Liselotte glücklich vertraut.

Bingenz bat seinem Mädel einen Arm mit sommerlicher Gründigkeit.

"Als Verlobte empfunden sich —"

"Du Schwerenöter," scherzte Liselotte. Herr Treusel bellte sie gestern schon über die Tisch. Du hast seine Frau geflüchtet und wolltest auch mein Althen zu einem Tanz verführen.

"Ich muß heim," sagte Liselotte glücklich vertraut.

Bingenz bat seinem Mädel einen Arm mit sommerlicher Gründigkeit.

"Als Verlobte empfunden sich —"

"Du Schwerenöter," scherzte Liselotte. Herr Treusel bellte sie gestern schon über die Tisch. Du hast seine Frau geflüchtet und wolltest auch mein Althen zu einem Tanz verführen

Ihr braucht jetzt einen neuen DE LAVAL Separator

1. Wenn Ihr noch ein schwere- oder Schuprozel gebraucht

Weil die Verkleinerung am größten und die Qualität des Produkts im Hochkommer am schlechtesten ist, wenn es am meisten Milch gibt.

Weil Zeit in dieser Saison am teuersten auf der Farm ist und die Zeit und Arbeit. Ein großer guten Separator am meisten zählt.

Weil Magermilch ohne einen Separator in heinem Butter am schlechtesten ist und Käfern und andern Jungfern oft mehr schädlich wie gut ist.

Weil die Arbeit eines verbrauchten De Laval Milch Separators in guten wie in schlechten Butter gleich vollkommen und sein Produkt gleich wertvoll ist.

2. Wenn Ihr einen sehr alten De Laval oder minderwertigen Separator habt

Weil die Verluste des schlechten Separators durch unvollkommenes Übernehmen und das schlechte Produkt des schwer zu reinigenden und ungefundenen Separators, zu meistern meinen, wenn es am meisten Milch gibt.

Weil der große Betriebsaufwand in vieler Spise, wenn man einen Separator hat von genügender Leistungsfähigkeit, um die Arbeit so viel schneller zu machen.

Weil ein verbessertes De Laval Milch Separator so viel leichter zu betreiben und betreiben ist wie irgend ein anderer, und Sie es sich nicht gestatten können, in dieser geschäftigen Zeit sich mit einer Maschine herumzutragen, welche schon lange in sie alte Eisen geworfen sein sollte.

Weil der moderne De Laval Milch Separator genau so überlegen über andere Separatoren ist, wie der beste der anderen Separatoren dem Gesamtbild und jeder Vorsicht der De Laval Überlegenheit am meisten, während der heinen Monate des Hochsommers steht.

Diese Tatsachen können schnell und leicht demonstriert werden, ob Sie einen schlechten Separator oder gar keinen haben. Der neue De Laval Katalog, der frei an haben ist, hilft dies alles klar zu machen. Jeder De Laval Agent wird dies gern mit einer Wachstum tun, ohne irgend welche Verpflichtung ihrerseits zu lassen, außer er tut es zu ihrer vollständigen Zufriedenheit.

Was kann ausscheiden? Warum eine so wichtige Sache, wie den besten Raum Separator zu kaufen, versichern, wenn Sie ihn sehr viel eher brauchen, als zu irgend einer anderen Zeit.

De Laval Dairy Supply Co., Limited
Montreal Peterboro Winnipeg Vancouver



Deutschland:		
Import	1910. Marf.	
Export	316,100,000	
Überschuss	183,800,000	
	1911. Marf.	
Import	201,100,000	
Export	76,800,000	
Überschuss	124,300,000	
	1912. Marf.	
Import	309,900,000	
Export	108,500,000	
Überschuss	201,400,000	

Frankreich:		
Import	1910. Frane.	
Export	231,500,000	
Überschuss	173,900,000	
	1911. Frane.	
Import	264,500,000	
Export	139,400,000	
Überschuss	125,100,000	
	1912. Frane.	
Import	253,500,000	
Export	33,600,000	
Überschuss	217,900,000	

1910.	Pfd. Sterl.	
Deutschland	8,939,000	
Frankreich	4,275,000	
1911.	Pfd. Sterl.	
Deutschland	5,848,000	
Frankreich	6,571,000	
1912.	Pfd. Sterl.	
Deutschland	6,900,000	
Frankreich	6,661,000	

Seinen Goldbezügen aus England nach steht Deutschland für 1912 an zweiter Stelle, Frankreich dagegen an höchster Stelle.

Zwischenbedräten.

Die Aussichten für die neue Ernte rien, Serbien und auch in Rumänien bleibt die Anbaufläche hinter dem Vorjahr zurück. Ein außergewöhnlich große Ernte hat die nordamerikanische Union zu erwarten. Warum weiß der in der letzten Woche erschienenen Saatenstandsbericht eine Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr auf, trotz dieser Verschlechterung übertrifft die Winterweizenreute nach den jüngsten Schätzungen alle früheren Erträge. Freilich wird die Frühjahrsweizenernte in der Union einen kleineren Ertrag liefern als in den Vorjahren. Dies Defizit wird aber mehr als auszugleichen durch die zu erwartende höhere Winterernte. Bärt man Frühjahrsweizen und Winterweizen zusammen, so ergibt sich eine Weizenernte von 750 Millionen Bushel gegen 730 respektive 621 Millionen Bushel in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre. Wenn die jüngste Schätzung richtig ist, würde die Union einen Rekordertrag an Weizen erzielen, der die bisherigen Ernten weit übertreift; Voraussetzung ist natürlich, daß die Winterernte nicht noch nachträglich ungünstig auf das Ernteresultat einwirkt.

Auch in den anderen europäischen Ländern urteilt man überwiegend recht befriedigt über den Stand der Saaten, wenn es auch vereinzelt nicht an Klagen gefehlt hat.

In Kanada erscheinen die Ernteaussichten jetzt in recht befriedigendem Ausmaß.

Alles in allem dürfte, nach den bis jetzt vorliegenden Mitteilungen zu urteilen, im Jahr 1913 ein zufriedenstellender Ertrag erzielt werden.

Geldmarkt

Goldbewegung.

Berlin. — Die Pariser Auktionsausgabe der "Financial News" beschäftigte sich in einem längeren Artikel mit dem Goldimport und -export Englands, Deutschlands und Frankreichs in den letzten Jahren, doch nach dem erwähnten Blatte wie folgt gesetzte:

Im kanadischen Gold ist:

1 Pfund Sterling	... \$4.87
1 Mark	... 24
1 Frane	... 20
England:	

1910. Pfd. Sterl.	
Import	57,700,000
Export	50,900,000

Überschuss	6,400,000
1911. Pfd. Sterl.	

Import	48,600,000
Export	40,100,000

Überschuss	8,500,000
1912. Pfd. Sterl.	

Import	52,700,000
Export	46,600,000

Überschuss	6,100,000
------------	-----------

Boden sollten eine Neigung von 45 Grad haben; im Fälligen sind weniger geneigt, aber erforderlich. Sind die Seiten zu wenig geneigt, so wird das Feld mit Röhrenleitungen versieben werden, welche feucht und sumpfig sind und von denen der Farmer glaubt, daß sie drainiert werden müssen; und das regelmäßige, bei welchem das ganze Feld häufiger wird (Abbildung 2 und 3).

Beim Auslegen eines Drainierungssystems nach ökonomischen Grundsätzen sollen wenig Hauptleitungen und lange Zweigleitungen vorgesehen werden. In der Nähe der Hauptleitungen drainieren sowohl diese wie die Nebenleitungen das Land; je weniger daher diese beiden Leitungen übereinander liegen, desto weniger ist die Verwendung durch doppelte Drainierungen. Aus diesen Gründen ist die Zahl der Röhren und die Ausgabedate des Längen der derselben größer, als wenn es in der 2. Abbildung veranschlagt System, wie bei dem der 3. Abbildung, obwohl beide ein Stück Land von derselben Größe drainieren.

Die Tiefe, in welcher die Röhren gelegt werden müssen, und die Größe des Zwischenraums hängt von den Bodenverhältnissen ab. Je tiefer die Drainierung, desto größer ist die Fläche, die sie entwässert. In lockarem Boden ist es daher ratsam, die Röhren möglichst tief und weit aus-

zulegen, um die Röhren und die Ausgabedate des Längen der derselben größer zu machen.

Die Tiefe, in welcher die Röhren gelegt werden müssen, und die Größe des Zwischenraums hängt von den Bodenverhältnissen ab. Je tiefer die Drainierung, desto größer ist die Fläche, die sie entwässert. In lockarem Boden ist es daher ratsam, die Röhren möglichst tief und weit aus-

zulegen, um die Röhren und die Ausgabedate des Längen der derselben größer zu machen.

Die Tiefe, in welcher die Röhren gelegt werden müssen, und die Größe des Zwischenraums hängt von den Bodenverhältnissen ab. Je tiefer die Drainierung, desto größer ist die Fläche, die sie entwässert. In lockarem Boden ist es daher ratsam, die Röhren möglichst tief und weit aus-

zulegen, um die Röhren und die Ausgabedate des Längen der derselben größer zu machen.

Die Tiefe, in welcher die Röhren gelegt werden müssen, und die Größe des Zwischenraums hängt von den Bodenverhältnissen ab. Je tiefer die Drainierung, desto größer ist die Fläche, die sie entwässert. In lockarem Boden ist es daher ratsam, die Röhren möglichst tief und weit aus-

zulegen, um die Röhren und die Ausgabedate des Längen der derselben größer zu machen.

Die Tiefe, in welcher die Röhren gelegt werden müssen, und die Größe des Zwischenraums hängt von den Bodenverhältnissen ab. Je tiefer die Drainierung, desto größer ist die Fläche, die sie entwässert. In lockarem Boden ist es daher ratsam, die Röhren möglichst tief und weit aus-

zulegen, um die Röhren und die Ausgabedate des Längen der derselben größer zu machen.

Die Tiefe, in welcher die Röhren gelegt werden müssen, und die Größe des Zwischenraums hängt von den Bodenverhältnissen ab. Je tiefer die Drainierung, desto größer ist die Fläche, die sie entwässert. In lockarem Boden ist es daher ratsam, die Röhren möglichst tief und weit aus-

zulegen, um die Röhren und die Ausgabedate des Längen der derselben größer zu machen.

Die Tiefe, in welcher die Röhren gelegt werden müssen, und die Größe des Zwischenraums hängt von den Bodenverhältnissen ab. Je tiefer die Drainierung, desto größer ist die Fläche, die sie entwässert. In lockarem Boden ist es daher ratsam, die Röhren möglichst tief und weit aus-

zulegen, um die Röhren und die Ausgabedate des Längen der derselben größer zu machen.

Die Tiefe, in welcher die Röhren gelegt werden müssen, und die Größe des Zwischenraums hängt von den Bodenverhältnissen ab. Je tiefer die Drainierung, desto größer ist die Fläche, die sie entwässert. In lockarem Boden ist es daher ratsam, die Röhren möglichst tief und weit aus-

zulegen, um die Röhren und die Ausgabedate des Längen der derselben größer zu machen.

Die Tiefe, in welcher die Röhren gelegt werden müssen, und die Größe des Zwischenraums hängt von den Bodenverhältnissen ab. Je tiefer die Drainierung, desto größer ist die Fläche, die sie entwässert. In lockarem Boden ist es daher ratsam, die Röhren möglichst tief und weit aus-

zulegen, um die Röhren und die Ausgabedate des Längen der derselben größer zu machen.

Die Tiefe, in welcher die Röhren gelegt werden müssen, und die Größe des Zwischenraums hängt von den Bodenverhältnissen ab. Je tiefer die Drainierung, desto größer ist die Fläche, die sie entwässert. In lockarem Boden ist es daher ratsam, die Röhren möglichst tief und weit aus-

zulegen, um die Röhren und die Ausgabedate des Längen der derselben größer zu machen.

Die Tiefe, in welcher die Röhren gelegt werden müssen, und die Größe des Zwischenraums hängt von den Bodenverhältnissen ab. Je tiefer die Drainierung, desto größer ist die Fläche, die sie entwässert. In lockarem Boden ist es daher ratsam, die Röhren möglichst tief und weit aus-

zulegen, um die Röhren und die Ausgabedate des Längen der derselben größer zu machen.

Die Tiefe, in welcher die Röhren gelegt werden müssen, und die Größe des Zwischenraums hängt von den Bodenverhältnissen ab. Je tiefer die Drainierung, desto größer ist die Fläche, die sie entwässert. In lockarem Boden ist es daher ratsam, die Röhren möglichst tief und weit aus-

zulegen, um die Röhren und die Ausgabedate des Längen der derselben größer zu machen.

Die Tiefe, in welcher die Röhren gelegt werden müssen, und die Größe des Zwischenraums hängt von den Bodenverhältnissen ab. Je tiefer die Drainierung, desto größer ist die Fläche, die sie entwässert. In lockarem Boden ist es daher ratsam, die Röhren möglichst tief und weit aus-

Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.
 Herausgegeben von der
 Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.
 Fritz Bringmann, Geschäftsführer.
 J. R. Aufsatz, Redakteur.

Redaktion und Expedition
 Stadt Siz., Regina, Sask.
 Northern Bank Bldg.
 P. O. Box 505. — Telephone 657.

Abonnementsspreis:
 In Canada \$1.00
 In den Vereinigten Staaten \$1.50
 In Europa \$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Anerkennungen stehender Angelegenheiten müssen spätestens bis Sonnabend eingehen, wenn dieselben noch aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Städten und Landesstädten finden jetzt gerne Aufnahme. Ständige Korrespondenten überall geachtet.

Aber diesen Anerkennungen von Leuten sollen uns sofort mitgeteilt werden, desgleichen sind die Abonnenten gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls sie Platz ausbleibt oder Versicherung in der Bestellung vor kommt, damit diese darüber bei der Post Erklärungen einholen und Abhilfe schaffen kann.

Zweckzettel für "kleine Anzeigen"
 wie: Fahrverlauf, Auktions, Entlassungen, Zugelaufen, Verpachten, Stellengesuche, Verlangt, Verloren, verhindern u. s. w. geben

Vorausberechnung:
 Für jede Anzeige 1 Zoll einschließlich 50c
 für die zweite Anzeige 2 Zoll einschließlich 75c
 für die dritte Anzeige 3 Zoll einschließlich 75c
 für jede weitere Anzeige und Größe
 denselben Preises

Reguläre Anzeigenentgelte für kleinere Raumnotrufe werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.



Nedaktionelle Randglossen.

Herr W. A. Gottschall, konservativer Abgeordneter für Brantford, gab vor der Brantford Handels- und Arbeits-Council zu seiner Redierung an, daß man seine vor dem Parlament gegebene Erklärung, ein Arbeitsmann könne mit \$450 pro Jahr in Kanada im Überfluß leben, nicht mehrlich nehmen dürfe. Er habe gemeint „in Romford“. Herr Gottschall sollte mal den „Komfort“ prüfen, den man sich mit einer Jahreseinnahme von \$450 verschaffen kann, und vom hohen Preis hersteigen und das Geld selbst verdienen.

Jetzt gibt es sogar eine Methode, aus Papier Glaskörper herzustellen. Ob es nicht erstaunlich, daß man so endlich für mehrere Winnipeg-Zeitungserwendung gefunden hat?

Mehrere konservative Zeitungen behaupten, daß der Wahlkreis Hanley, daß die englisch sprechende Bevölkerung dieses Wahlkreises konservativ, die Ausländer dagegen liberal gewählt hätten. Demnach gehen die Ausländer bei den Wahlen besonders in Saskatchewan, immer zu einem Ausfall. Nach dem Hanley-Wahlbericht einer deutschen Zeitung in Winnipeg, welche der Regina Province entnommen ist, könnte man behaupten, daß im Wahlkreis Hanley, in welchen viele Deutsche ansässig sind, nur bestechliche Ausländer wohnen.

Wie man mit Seck Rauje jongt, so forderten im Wahlkreis Gimli in Manitoba die Konservativen mit dem bisher unbekannten „Neuerwählten“ Gimli und „Salz Port“ Stimmen für ihre Partei. Sollten sie ein gleiches Verfahren etwa auch in der Hanley-Erfahrung in Anwendung gebracht haben?

Das Bedauerliche in der europäischen Politik ist, daß aus den beiden Dreiabenden durchaus kein Schluß werden will.

Der neue General-Staatsanwalt plauderte damals, als er noch zur Opposition gehörte, für niedrigen Zoll auf landwirtschaftliche Maschinen. Es scheint, als ob bei Parteivätern seiner Art den Verhältnissen entsprechend zu genüßen sei, mehr oder minder große Gedanken einzuführen.

Da die deutschen Fürsten von der zweitgrößten Parteiierung zur Aufstellung der Wehrkosten für die Wehrvorlage verholt geblieben sind, ist möglicherweise Ausfall darüber vorhanden, daß sie sich fürstlich erwähnen werden.

Ein Richter in San Francisco richtete an eine aus Frauen bestehende Jury die Mahnung, nicht zu blauieren. Hat denn der Richter die Rechtsprechung in's Feld geführt, ist wirklich kein leeres Wohn-

Die Wahl in Hanley

Ta eine Winnipeger deutsche konservative Zeitung in ihrer letzten Ausgabe einen Artikel über die Nebenwahl in Hanley veröffentlichte, dem offenbar die Absicht zu Grunde lag, die deutsche Bevölkerung in den westlichen Provinzen Canadas irrezuführen, so möchten wir nochmals auf den glänzenden Sieg des liberalen Kandidaten, Herrn Malcolm McBeth, zurückkommen.

Wenn in dem betreffenden Artikel behauptet wird, daß Herr McBeth durch unlautes Mittel zum Sieg verholfen wurde, so wäre es wohl nicht mehr als recht und billig, auch die Beweise für all die Anschuldigungen zu erörtern. Bekanntermassen ist es aber leichter, eine Bebauung aufzustellen, die die Richtigkeit derselben zu beweisen. Mit leeren Worten ist bei einer derartigen Sache dem ernsthaften Wähler nicht gedenkt, und Anschuldigungen, die eine deutsche Zeitung einfach der konservativen englischen Presse nachplappert, haben noch niemals eine Gefüngsänderung bei der deutschen Bevölkerung bewirkt. Zudem muß eine Zeitung die Urteilsfähigkeit ihrer Leser recht niedrig einschätzen, wenn sie ihnen vorzählt, daß das heutige Ergebnis der Hanley-Wahl im Vergleich zum vorjährigen wie eine Niederlage aussieht. Als einzige Entschuldigung für diese — gelinde ausgedrückt — naive Ansicht könnte man nur anführen, daß die betreffende Zeitung weder über das Resultat der Wahl in Hanley von 1912 noch auch von diesem Jahr orientiert ist.

Den Wahlern im Hanley-District ist im letzten Sommer, gerade so wie jetzt von konservativen Rednern Honig um den Mund geschnitten worden, und sie hörten auch damals die Drohungen, die vom allgemeinen Herrscher Manitobas ausgegangen wurden, der Canada zeigen wollte, was für ein bedeutender Künstler er auf dem Gebiete der Politik sei. Die Wähler haben sich aber einfach den Kurfürsten Scott'schen Regierung an und haben ihre Stimme ab. Und als man die Stimmen zusammenzählte, fand man, daß der liberale Kandidat eine Majorität von 396 erzielt hatte.

Als nun in diesem Jahr der Zumi herankam und in Hanley eine Nebenwahl erforderlich wurde, da nahm sich das Volk vor, keinen Zweifel darüber bestehen zu lassen, daß es nicht leichtlich seine Ansicht ändert, wie es gewisse Politiker tun. Und so ergab es sich, als man diesmal die Stimmen zusammenzählte, daß der liberale Kandidat, Herr Malcolm McBeth, eine Mehrheit von 400 Stimmen hatte.

In Canada ist es nun im Allgemeinen so, daß bei einer Nebenwahl diejenige Partei siegt, welche am Anderen ist. Außerdem ist es gewöhnlich der Zuli, daß in gleichen Wahlkreisen die Anzahl der bei einer Nebenwahl abgegebenen Stimmen geringer ist als bei einer allgemeinen Wahl. So verhielt es sich jetzt auch in Hanley, wo 1772 Stimmen oder 102 weniger als im letzten Juli abgegeben wurden. Bezeichnend ist es jedoch, daß sogar bei geringerer Stimmenzahl die liberale Mehrheit etwas größer als im Jahre zuvor war. Der Liberalismus steht in Hanley auf gesunden Füßen, während der konservative Patient immer mehr zu einem Schatten zusammenschrumpft.

All die üblichen und noch andere Triks wurden von der Organisation verübt, die hinter dem konservativen Kandidaten stand, jedoch ohne Erfolg, obwohl ohne Zweifel möglich. Wähler irrgeschickt wurden ist. Sowohl in Hanley als auch in anderen Teilen der Provinz ist man von der Vorzüglichkeit der Verwaltungsmethoden und progressiven Politik des Scott'schen Regierung zu sehr überzeugt, als daß Wahl-Triks viel Unheil anrichten können. Das Resultat der letzten Hanley-Wahl beweist von neuem die Tatsache, daß der Liberalismus in ganz Saskatchewan beständig im Zunehmen ist. Und eine Dominion- oder Provinzialwahl würde diese Tatsache nur noch mehr hervorheben.

Wer eröffnete den neuen Rüstungsreigen?

Der deutsche Reichstag hat die neue Wehrvorlage und die durch die bedeutende Erhöhung des Friedenspräsenzstandes der Armee nötig gewordene Finanzvorlage angenommen. Wenn sich auch in der entscheidenden Sitzung eine gewisse „Ferienstimming“ geltend gemacht hat, so darf der parlamentarischen Körperhaft doch die Anerkennung nicht vorenthalten werden, daß sie, in den Ausschüssen sowohl wie im Plenum, die Vorlage gründlich geprüft und durchberaten hat. Es muß anerkannt werden, daß die Beratungen im Ganzen und Großen, von gelegentlichen Entgleisungen abgesehen, einen durchaus würdigen Verlauf genommen haben. Das Resultat ist, daß die Regierung ihren Standpunkt der Wehrvorlage und die Würde der Parlamentsparteien den ihrigen der Frage der Kostenbedeutung gegenüber durchgesetzt haben.

Die künftige Entwicklung einer Hurra-Stimmung ist nicht notwendig gewesen. Darin grade haben sich die Vorgänge im deutschen Reichstag alegentlich der Beratung der Wehrvorlage von denen im französischen Parlament unterschieden. Auch im Palais Bourbon wird zur Zeit über die Stärkung der Wehrkraft verhandelt, und dort sieht sich die Regierung veranlaßt oder genötigt, die Leidenschaften auf jede Weise auszuweiten. Mehr als ein Minister hat offen auf die angeblich direkte Bedrohung Frankreichs durch die deutsche Wehrvorlage hingewiesen und das Gespenst eines deutschen Angriffskrieges an die Wand der Deputiertenkammer gemalt. Deutschland verfolge keine Angriffspläne; es wolle mit allen Nachbarn in Freundschaft und Frieden leben, es sei nur einigend der seit längem bestehenden geschilderten Wahrheit, daß die Starke der reite Schule Anglisten gegenüber nicht mit Frankreich verantwortbare Bedrohung, daß Deutschland durch die Verstärkung seiner Wehrkraft eine Politik der Offensive inaugurierte, zurückschreien.

Es ist behauptet worden — auch von anglo-amerikanischen Zeitungen, ja von der Rednertribüne des deutschen Reichstags von einem deutschen Abgeordneten selbst —, daß Deutschland mit seiner Wehrvorlage einen neuen Rüstungsreigen eröffnet habe. Nun aber trifft für Deutschland ein Zeuge auf, welcher gewiß nicht mit einer Horeingenommenheit zugunsten der deutschen Sache belastet werden kann. Die Westminster Gazette, welche dem britischen Staate, Sefton Sir Edward Grey sehr nahe steht und in allen ihren Säulen dem englischen russischen Dreieckverband ergeben ist, kommt mit der Enthüllung heraus, daß bereits bei der Anhörung des Herrn Boincaré in St. Petersburg davon gesprochen worden ist, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Beziehungen und die sich daraus ergebenden Folgen

Die Balkan-Minister, die sich zur gemeinsamen Friedenskonferenz begaben wollten, hatten ancheinend keine Ahnung davon, daß die Gewehre ihrer Truppen geladen waren.

Der deutsche Reichstag hat die Wacht am Rhein um rund 150.000 Mann verstärkt. Lieb Vaterland, möglicherweise ist dies ziemlich klar!

Wen man auf dem beschrittenen Wege fortfahret, kann es zwischen Frankreich und Deutschland noch einmal über die Frage zum Stande kommen, wie der Friedfertigte ist.

* * * * * Diese slawische Gefahr, die man in Deutschland als Grund für die Herzerwärmung in's Feld geführt, ist wirklich kein leeres Wohn-

Eine Frau, die Politik treibt, sündigt zweifach: sie vermeidet die Anzahl der Politiker und verhindert die Anzahl der Frauen.

eine Vermehrung der französischen Armee nötig sei. Das war im August vorangegangenen Jahres, als Herr Boincaré Ministerpräsident und noch nicht Präsident der französischen Republik geworden. Damals also ist die neue französische Heeresvorlage bereits in's Auge getaucht worden. Und schon längere Zeit hat das Revanche-Ziel deutlich geschaut.

Die deutsche Wehrvorlage ist veranlaßt worden durch die von den Geheimnissen der letzten Zeit verursachte Änderung der europäischen Gesamtlage: durch die Errichtung des Slowenien infolge der Vorgänge am Balkan und das Auflaufen der Revanche-Politik in Frankreich. Am Balkan legt dem deutschen Volk neue und schwere Lasten auf. Am Interesse der Erhaltung des Friedens, so heißt es. Daß die Armee ein Friedensinstrument ist, das es eigentlich ein Paradox. Aber der Satz hat die geistige Erfahrung für sich. Dient die Erhöhung der deutschen Wehrkraft wirklich der Aufrechterhaltung des Friedens, so dürfte dieser Sünd mit der neuen und schweren Belastung des Volkes kaum zu teuer bezahlt sein.

Der neue Balkankrieg

Als die verbündeten Balkan-Staaten vor neun Monaten gemeinsam in den „Heiligen“ Krieg gegen die Türkei zogen, befand nur zwischen Bulgarien und Serbien ein schriftlicher Vertrag über die Verteilung der etwaigen Beute. Zwischen Bulgarien und Griechenland, wie denn überhaupt im Prinzip, hatte man sich dahin geeinigt, daß die Teilung nach Maßgabe der in's Feld gestellten Streitkräfte, der vollbrachten Leistungen und der geforderten Opfer vorgenommen werden sollte. Man war so voller Begeisterung über die Beilegung des Jahrhunderte langen Kaders und so voller Hoffnung auf kommende Siege, daß man die Verteilung der Beute der Zukunft überlassen zu können glaubte. Man begann wirklich an die Möglichkeit eines dauernden Balkan-Bundes zu glauben.

Die unerwartet schnellen und glänzenden Erfolge der verbündeten Balkan-Regierungen ergaben indessen eine ganz neue Situation. Mit den Erfolgen steigerte sich die Begeisterung. Die Bulgaren bekamen Appetit auf Konstantinopel, die Serben auf die Adria und die Griechen auf das Asiens des Ägäischen Meeres. So stark wurde der Appetit, daß es eine Zeit lang schien, als ob sie, jenen zu befriedigen, auch vor einem Konflikt mit den Großmächten nicht zurücktreten würden. Denn Russland sperrte den Bulgaren den Weg nach Konstantinopel, Österreich-Ungarn hielt den Serbenzug nach der Adria auf und ganz Europa widersteht sich den griechischen Expansionstreben, und zwar in der richtigen Erkenntnis, daß die Besitznahme der Ägäischen Inseln den Beginn der Aufteilung auch der asiatischen Türkei in die Wege leitet und dadurch eine äußerst bedrohliche europäische Lage schaffen würde.

So war den zügellosen Expansionstreben der verbündeten Balkan-Sieger von außen ein Riegel vorgehoben. Als dann der Moment der Verteilung der Beute kam, mußte sich die Zügellosigkeit nach innen, das heißt gegen eingerichtete richten. Jeder mußte darnach trachten, aus dem sich darbietenden Beutemasse möglichst große Stücke zu eraffen. Daß mit diesem Augenblick der Kampf um die Beute unvermeidlich werden mußte, war schon klar, als die Verbündeten noch in voller Harmonie und doch schon voll geheimer Neide die Türken bis auf die letzte Verteidigungsstellung vor Konstantinopel zurückdrängten.

Reden der Gier nach Beute macht sich unter den Verbündeten die natürliche Tendenz der Aufrechterhaltung eines gewissen Gleichgewichts des Kraftverhältnisses untereinander geltend. Bulgarien droht dieses Gleichgewicht zu seinen Gunsten zu fören, und diese Gefahr eines Machtaufwiegens Bulgariens am Balkan hat Serben und Griechen zusammengeführt und stempelt Bulgarien zum gemeinsamen Feind. Diese Gefahr weitet des weiteren Rumänen die Stellungnahme gegen Bulgarien zu.

Der neue Balkan-Krieg liefert den Beweis, daß die Balkan-Frage mit dem Hinweis aus der Osmanen aus Europa noch lange nicht gelöst werden ist. Sie wird erst mit der Eroberung auf der südöstlichen Halbinsel Europas entschieden werden.

Rußland hat anfangs in einem eigenständigen Schreiben des Zaren an die Balkan-Fürsten die Lösung im slawischen Sinne vornehmen wollen. Der neue Balkan-Krieg tut die Unmöglichkeit einer solchen Lösung kund.

Milderung des deutschen Militärstrafrechts

Der Reichsanziger v. Bismarck-Hollweg sicherte sich die Stimmen der Sozialisten für die unverkürzte Annahme der Wehrvorlage durch das Versprechen einer gründlichen Reform des militärischen Strafrechts.

Die Sozialisten haben da einen Schritt getan, den der Fall aller bürgerlichen Mittelparteien finden wird. Denn das deutsche Militärstrafrecht enthält noch Härten, die sich mit den heutigen landläufigen Rechtsbrüchen nicht vereinbaren lassen.

So wurden diger Tage in Erfurt fünf Reserveoffiziere zu fünfjähriger Gefängnisstrafe verurteilt, weil sie am Tage der Kontrollversammlung in einer Wirtschaft in einem Prügeln gerieten, bei der auch ein paar Gendarmen einige Schläge abnahmen und an die Lut gelegt wurden.

Die barbarische Härte dieses Urteils erlässt sich aus dem Umstände, daß die Mannschaften des Beurlaubtenstandes nicht während des Beurlaubungsvertrages keine Angriffspläne verfolgen, sondern während des betreffenden ganzen Tages unter militärischer Gerichtsbarkeit stehen, und daß die Gendarmen dann zu den Borgegegnen der Leute zählen.

Wer die Verhältnisse kennt, weiß, daß bei den Kameradenbegegnungen an Kontrollversammlungstagen ziemlich stark getrunken wird. Es kommen deshalb auch leicht Ausbrechungen vor. Ist es deshalb aber nicht widerwürdig, die Leute gerade an diesen Tagen nach Erfüllung ihrer militärischen Pflicht unter einer Gerichtsbarkeit zu halten, die schon sehr vielen Reserveoffizieren und Landwehrleuten verhängnis geworden ist?

Wären die in Erfurt so ungemein schweren Strafen als Bußstrafen vor einem bürgerlichen Gericht abgeurteilt worden, so wären sie mit Geldbußen oder geringfügigen Haftstrafen davongekommen. Jetzt müssen sie fünf der besten Jahre ihres Lebens opfern.

Doch in einem so traurigen Manneszucht herrschen muß, und daß zu deren Erhaltung ein strenges Strafgesetz nötig ist, liegt auf der Hand. Aber deshalb können doch alle zwecklosen Härten ausgeschieden und namentlich das Übertragen der Kriegsstrafe auf das Privatleben der Mannschaften des Beurlaubtenstandes vermieden werden.

Serben und Griechen telegraphieren täglich neue ruhmvolle Siege über die Bulgaren. Wahrscheinlich wollen sie es später mal schriftlich nachweisen, falls man es ihnen nicht glaubt sollte.

Das deutsche Kriegsschiff „Dreiflinger“ ist glücklich im Wasser. Seine Steuerleib soll eine ganz interessante Erfahrung gewesen sein, auf der manche Mündel am Balkan über die Siegjahre noch lange nicht hinzu sind.

Was neuerdings aus Mexiko gemeldet wird, ist wieder einmal so grauenhaft, daß man es lieber nicht glauben möchte.

Es gibt immer noch Japaner, die zum Kriege gegen die Vereinigten Staaten bekehrt. Sie wissen nicht, was sie tun.

Man darf gespannt sein, wieviel rote Hände die Engländer sich noch auf's Rücken legen werden, ehe sie sich entschließen, den Suffrogetten das Krähen abzugewöhnen.

NORTHERN CROWN BANK

Hauptoffice: Winnipeg

Autorisiertes Kapital \$6,000,000
Eingezahltes Kapital 2,760,000

Direktoren:
Präsident Sir D. G. McMillan, A.C.M.G.
Vize-Präsident Capt. Wm. Robinson
Gen. S. Ashdown G. T. Champion
Hon. D. C. Cameron W. C. Leslie
General Manager Robt. Campbell
Superintendent W. M. McCarthy

Buchhalt, Rechten und Anweisungen auf alle Länder gefaßt und verfaßt.
Canadian Bankers Association. — Geldanweisungen verfaßt.
Kollektionen werden in allen Teilen Canadas und im Auslande besorgt.
Filialen in ganz Canada.

Regina Filiale

John D. McKenzie, Manager

Gingezähltes Kapital, Reserven und nicht veräußerter Gewinn \$8,375,000
Gefahrvermögen \$70,000,000

Entfernung ist kein Hindernis,

um Eure Geschäfte leicht und bequem abzuwickeln. Schafft uns Eure Getreidebestände, Geldanweisungen zum Kollektivieren, zusammen mit Eurem Bankbuch und wir können Euer Konto genau zu zufriedenstellend führen, als wenn Ihr jedes Geschäft an jedem Tag und jeder Stunde durch Euren Manager.

Bankgeschäfte durch die Post bedeuten eine große Erfahrung an Zeit und Kosten. Erfundene Einfachheit bei Eurem Manager
Regina Filiale D. J. Seeber, Geschäftsführer
Pense Filiale G. L. Williams,

Imperial Bank of Canada.

Deutsch-Canadischer
Provinzialverband
von Saskatchewan

Organisation!

Achtung! Lesen! Achtung!

Die Organisationsarbeit schreitet gut vorwärts. Jede Versammlung ist ein großer Erfolg. Es lebt sehr das Gefühl unter unseren Deutschen: Wir wollen organisiert sein! Von überall her aus den Provinzen kommen jetzt die Briefe, die mich zur Abhaltung von Organisationsversammlungen auffordern. Sicherlich werde ich allen Bünzlinen entsprechen. Nur möchte ich die Freunde unserer Organisation in den Orten, von denen ich noch keine Nachricht erhalten habe, dringend bitten, mir sofort zu schreiben.

Unser Organisationsfonds ist leider nicht so stark, daß wir ohne Rücksichtnahme auf die Kosten arbeiten können. Deshalb ist es unmöglich z. B. nach Gull Lake zu fahren, um eine Versammlung zu halten und dabei die benachbarten deutschen Ansiedlungen von Walder, Herbert u. v. unberührt zu lassen. Ich schreibe deshalb noch einmal dringend, mir umgehend von allen Orten zu schreiben, die bis jetzt noch nichts von sich hören ließen.

C. E. Gymann,
Verbands-Organisator.

Versammlungsanzeigen

In dieser Woche wird der Verbandsorganisator nach dem Südwinter fahren. Unser Freunde in Herbert, Morse, Rush Lake, Waldeck, Swift Current, Webb, Wmarr, Neville, Gull Lake, Maple Creek, Fortes, Spenner und Prussia, werden nochmals gebeten, sofort an unseren Verbandsorganisator (Adresse: C. E. Gymann, Box 27, Cranbrook, Sask.) zu schreiben. Es ist erwünscht, daß jeder der an Herrn Gymann schreibt, sofort auch ein geeignetes Versammlungslokal vorschlägt und dem Organisator eine Anzahl deutscher Adressen mitteile.

Sofort nach dem Bundesstage (16. im Kästle - Schulhaus eine deutsch- und 17. Juli) in Winnipeg, soll die Versammlung statt. Die Versammlung über die Gründung der Ortsgruppe des Deutsch-Canadischen Provinzialverbands von Saskatchewan in Kästle.

Neue Ortsgruppe

Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des Deutsch-Canadischen Provinzialverbands von Saskatchewan in Kästle.

Am Sonnabend den 14. Juli fand

Jung wurde von Herrn C. Gymann, Organisator des Deutsch-Canadischen Provinzialverbands von Sask., einberufen zwecks Gründung einer Ortsgruppe in Kästle. Um 5 Uhr versammelten sich die Deutschen von Kästle, Mariaville und Umgebung. Nade an 100 Personen waren anwesend. Zum Vorsitzenden wurde Herr Heinrich Exner gewählt.

Hierauf ergriff Herr C. Gymann das Wort, schilderte die jetzige Lage der Deutschen, wie machtlos wir einzeln dastehen. Redner führte viele Beispiele an, wie notwendig es ist, daß sich die Deutschen organisieren sollen, weil wir nur auf diese Weise zu unseren Zielen gelangen können.

Herrn hielt uns Herr C. Gymann den Deutsch-Amerikanischen Bund als Beispiel vor, wie groß und mächtig dieser Bund ist. Mächtig in jeder Beziehung sowie in allen anderen sozialen und politischen Fragen.

Herr C. Gymann stellte den Antrag: „Die heute tagende Versammlung der Deutschen in Kästle beschließt die Gründung einer Ortsgruppe des Deutsch-Canadischen Provinzialverbands von Sask.“ Dieser Antrag wurde mit großem Beifall einstimmig angenommen.

Hierauf hielt Hodow. Herr Piatzki, jand er auferklaftet. Hörer und Begeisterung ist die deutsche Sache. Unsere Organisation, frei von Parteipolitik und konfessionellen Tendenzen, findet überall Anfang und nötigen Widerstand. Wenn wir in derselben Weise nur noch einige Monate weiterarbeiten können, werden wir eine starke deutsche Organisation in Saskatchewan haben und jede deutsche Anliefung wird es als eine Ehrenpflicht betreut, mit starker Mitgliederzahl in der Reihe der Ortsgruppen zu stehen. Das ist der rechte Geist, der uns alle für die deutsche Sache begeistern soll. Jeder Ort, wo Deutsche wohnen, muß eine Ortsgruppe haben! Jeder deutsche Mann muß Mitglied des Verbands sein! Dann werden auch die Erfolge für die deutsche Sache nicht ausbleiben.

Hierauf folgte die Wahl des Vorsitzenden der Ortsgruppe, wie folgt:

1. Vorsitzender — Herr Jakob Nähr.
2. Vorsitzender — Herr Heinrich Exner.

Schagmeister — Herr Heinrich Wibers.
Schriftführer — Herr Ludwig Denowski.

Beirat — Herr Johann Uebeler, Herr Faltin Sasiawni, Herr Anton H. Exner, Herr Johann Hubenit, Herr Kasper Beutel.

Alle Deutschen von Kästle und Umgebung, die noch nicht Mitglieder der Ortsgruppe sind, werden dringend gebeten, der genannten Ortsgruppe beizutreten. Die Herren Beirat, sowie die Mitglieder des Vorstandes nehmen die Arbeitsergebnisse entgegen. Der Jahresbeitrag ist nur 25 Cents.

Es ist erfreulich zu hören, wie sich die Deutschen von ganz Canada zusammenfinden, und es ist auch wirklich die Zeit gekommen, daß auch wir nicht mehr leben sollen. Mit der kanadischen Kultur soll auch die deutsche Organisation Schritt halten.

Darum sei unser Leitgedanke: „Seht auf, ihr deutschen Männer, Läßt ruhen Zorn und Streit. Zum Kampf um deutsche Ehre Stellt ihr sein Herz bereit. Ortsgruppe Kästle, Sask.

Ludwig Denowski.
Schriftführer.

Erklärung

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

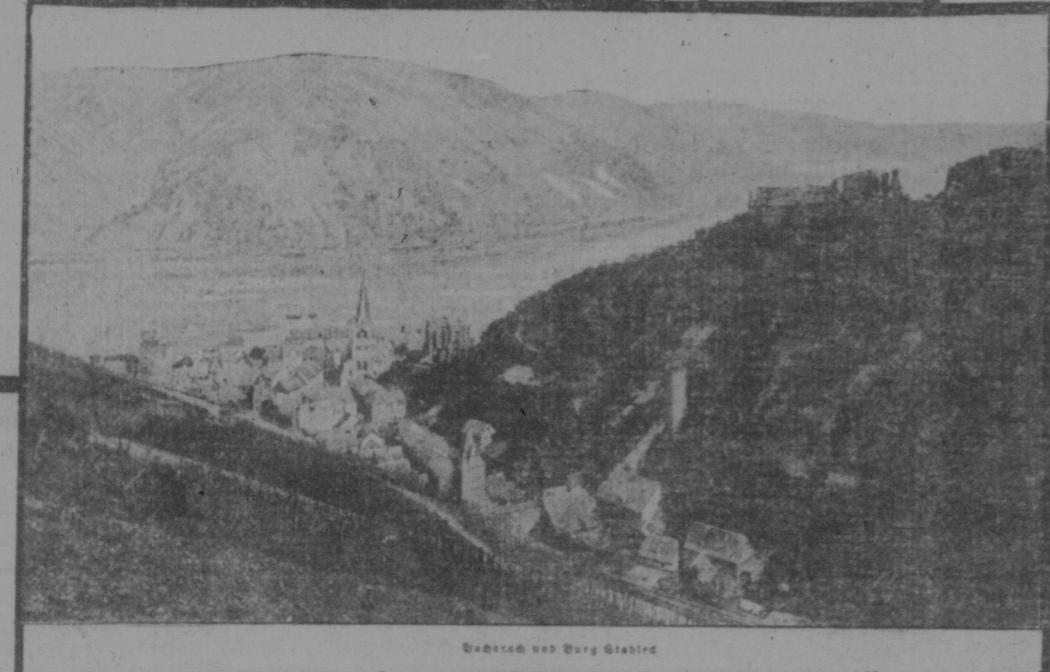
Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wulff, der frühere Sekretär des D. C. R. V. hat mir in einem Briefschreiber mitgeteilt, daß seiner Meinung nach der im „Courier“ veröffentlichte Bericht über die Gründung der Ortsgruppe des D. C. R. V. falsch ist. Wulff schreibt: „Meinen Artikel habe ich schon vor Wochen und Monaten mehrfach aufgebrochen, das ich verblüfft niemals etwas gesagt habe.“

Herr Dr. Emil Wul

Bilder aus dem sagenumwobenen Rheinlande.



Bacharach und Burg Stahleck

Die klaren Flüsse des Stromes fragen uns nach, ob es uns liebt, ist an den räumenden Burgen und den lebendigen Schätzchen vorüber. Aus dem Wisperthal, das bei Lorch in das Rheintal mündet, reicht ein alter, schärfster Bergwind über das Wasser.

Vom linken Ufer des Stromes grüßt ein ragendes Thurm, von targent Trümern umgeben, die Ruinen der Burg Nürtingen. Auch hier sonnen die Schiffer ebendem Gelegenheit, einen Zoll zu entrichten, selbst der König Adolph, als er zur Kaisertötung nach Aachen fuhr, wurde aufgefordert, diesen alten Bruch zu zahlen. Und auch diese Weise, wieder aufgezogen, und wieder zerstört und wieder neu gebaut — so oft bis sie eines Tages als Trümmer liegen blieb. Aber nicht nur aus verfallenen Burgen, sondern auch aus manchen kleinen Städten an der Wetter des Rheins tritt uns das harte und rauhe Mittelalter entgegen. Bacharach steigt vor unseren Augen auf.

Dort hören wir zum ersten Male von der gefährlichen Rheinmire, der Vorei, die Clemens Brentano also befragt:

„Wo Bacharach am Rhein wohnt eine Baudererin,

die war so klein und fein, und zig die herigen

Und brachte viel zu Schanden der Männer rings umher;

Aus ihren Riedebänden kam keine Rettung mehr,

Der Bischof ließ sie laden vor geistliche Gewalt,

Und musste sie hantzen, so lädt mir die Gestalt,

Er sprach zu ihr gerüttet: „Da arme Vorei,

Wer hat dir denn herfürzuladen? Ich habe dich,

Der Bischof, laß mich hantzen, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein Gott,

Der Alte, laßt er hören, ich bin dein

In Lemberg

District-Synode des Canado-Distrikts
der allgemeinen ev. luth. Synode
von Ohio und a. Staaten.

Vom 26. Juni bis 3. Juli versammelte sich der Canado-Distrikt zu seiner 5. Synode.

Kassa-Preise.

No. 1 Northern 97½

No. 2 Northern 94½

No. 3 Northern 89½

No. 1 Winter 95½

No. 2 Winter 92½

Gäser:

No. 2 C. W. 34½

No. 3 32½

No. 1 Butter 33½

Gefüle:

No. 3 48

Butter 43

Flocke:

No. 1 R. C. W. 122½

No. 2 C. W. 119½

No. 3 C. W. 107½

Bauernpreise

Weizen:

Juli 97½

Oktober 93½

Dezember 91½

Gäse:

Juli 35½

Oktober 37½

Flocke:

Juli 122

Oktober 127½

Regina Marktpreis.

8. Juli, 1913.

Kartoffeln, per Bushel 55c

Salat, per Kopf 2c

Shabarber, per Pfund 2c

Nadieschen, per Bündel 3c

Butter, per Pfund 20c

Gier, per Dutzend 22c

Minder, per Pfund, geschlachtet 12c

Käfer, per Pfund, geschlachtet 12½c

Schweine, leidet, geschlachtet,

per Pfund 12c

Schweine, schwer, geschlachtet,

per Pfund 11c

Hammel, per Pfund, geschlachtet 15c

Winnipeg Marktpreise.

7. Juli, 1913.

Kartoffeln, per Bushel 35c

Neu-Kartoffeln, per Pfund 3½c

Kraut, per Kopf 3c

Salat, per Dutzend 75c

Gier, per Dutzend 18 bis 19c

Shabarber, per Pfund 2c

Nadieschen, per Dutzend 30c

Turnips, per Bushel 90c

Minder, per Pfund, lebend Gewicht

6½ bis 7½c

Käfer, per Pfund, lebend Gewicht

5½ bis 6c

Schweine, per Pfund, lebend Gewicht

8 bis 8½c

Hammel, per Pfund, lebend Gewicht

4½ bis 5½c

Winnipeg Marktpreise.

5. Juli, 1913.

Kartoffeln, per Bushel 35c

Neu-Kartoffeln, per Pfund 3½c

Kraut, per Kopf 3c

Salat, per Dutzend 75c

Gier, per Dutzend 18 bis 19c

Shabarber, per Pfund 2c

Nadieschen, per Dutzend 30c

Turnips, per Bushel 90c

Minder, per Pfund, lebend Gewicht

6½ bis 7½c

Käfer, per Pfund, lebend Gewicht

5½ bis 6c

Schweine, per Pfund, lebend Gewicht

8 bis 8½c

Hammel, per Pfund, lebend Gewicht

4½ bis 5½c

Winnipeg Marktpreise.

6. Juli, 1913.

Amelia Kraus, Barbara Obermann, Lena Dell, Clayton Kramer, Adam Barber, Leonard Marshall, Frank Anwender, u. a.

Grad 5 zu 6.

John Ehmann, Daniel Ehmann, Jacob Weber, Katie Ambrus, Andreas Gottschig, Rosa Ehmann, Dominica Reida, Josephine Muise, Adolph Fischer, Josephine Thauberger, Johann Barr, Joseph Siegel, Joseph Schmidt, Johann Klemal, Philip Niel, Louis Michael, Gottlieb Hohmann, Bernhard Mod, u. a.

Junior 2 zu Senior 2.

Annie Brunner, Georg Siegel, Joseph Konitski, Joseph Doh, Peter Klein, Barbara Morrow, Rosa Dietrich, Joseph Giesinger, Peter Bronoski, Annie Hornberger, Anna Onday, Philomena Kuhn, Marie Hoffmann, Gertrude Siegel, Adolphine Billiet, Gustav Hahlmann, Barbara Reizner, Leslie Schmidt, Peter Link, Ester Gottschig, Annie Kraus, Jacob Nagar, Emil Aubin, Michael Treigher, Eva Winger, Anton Gellinger, Cecil Heedorff, Katie Kraus, Ferdinand Feissel, Franz Coslovski u. a.

Grad 1 zu 2.

Joseph Wolf, Johann Anton, Peter Siegel, Adam Frank, Leopold Budowski, Joseph Lyle, Jacob Zohman, Johann Meyer, Joseph Gottschig, Emil Aubin, Michael Treigher, Eva Winger, Anton Gellinger, Cecil Heedorff, Katie Kraus, Ferdinand Feissel, Franz Coslovski u. a.

Grad 3 zu 4.

Clara Hillestöger, Marie Jacob, Robert Ehmann, Katie Heroff, Joseph Ehmann, Marie Juchta, Lena Harald, Martha Feissel, Joseph Schmidt, Adam Thauberger, Margaret Harold, Franz Siller, Nicholas Buch, Eva Mayer, Sophie Juchta, Marie Gottschig, Friedrich Kohlruh, Barbara Troh, Ludwig Kohlruh, Clara Menning, Katie Niedel, Joseph Kephorn, Jacob Stibek, Marie Sattlene, Katie Barber, Joseph Amro, Margaret Mod, Agnes Keiser, Marie Ritter, Jacob Siegel, Laurence Schmidt, Stephan Godinski, Joseph Obergairth, Barbara Siegel, Anna Wilenich, Johann Reida, Elizabeth Zerr, Marie Schramm, Marie Menning, Andreas Meyer, Arthur St. Lois, Anna Dell, Maria Gottschig, Anthony Mod, Annie Schmid, Joseph Schnell, Franz Feissel, u. a.

Junior 1 zu Senior 1.

Andreas Siller, Michael Wingert, Mary Thauberger, Regina Marquart, Joseph Barber, Johann Feissel, Ambrose Beissel, Marie Schmidt, Laurence Schmidt, Margaret Keiser, Robert Steinländer, Stephan Godinski, Joseph Obergairth, Barbara Siegel, Anna Wilenich, Johann Reida, Elizabeth Zerr, Marie Schramm, Marie Menning, Andreas Meyer, Arthur St. Lois, Anna Dell, Maria Gottschig, Anthony Mod, Annie Schmid, Joseph Schnell, Franz Feissel, u. a.

Grad 2 zu 3.

John Ehmann, Daniel Ehmann, Jacob Weber, Katie Ambrus, Andreas Gottschig, Rosa Ehmann, Dominica Reida, Josephine Muise, Adolph Fischer, Josephine Thauberger, Johann Barr, Joseph Siegel, Joseph Schmidt, Johann Klemal, Philip Niel, Louis Michael, Gottlieb Hohmann, Bernhard Mod, u. a.

Junior 2 zu Senior 2.

Annie Brunner, Georg Siegel, Joseph Konitski, Joseph Doh, Peter Klein, Barbara Morrow, Rosa Dietrich, Joseph Giesinger, Peter Bronoski, Annie Hornberger, Anna Onday, Philomena Kuhn, Marie Hoffmann, Gertrude Siegel, Adolphine Billiet, Gustav Hahlmann, Barbara Reizner, Leslie Schmidt, Peter Link, Ester Gottschig, Annie Kraus, Jacob Nagar, Emil Aubin, Michael Treigher, Eva Winger, Anton Gellinger, Cecil Heedorff, Katie Kraus, Ferdinand Feissel, Franz Coslovski u. a.

Grad 1 zu 2.

Joseph Wolf, Johann Anton, Peter Siegel, Adam Frank, Leopold Budowski, Joseph Lyle, Jacob Zohman, Johann Meyer, Joseph Gottschig, Emil Aubin, Michael Treigher, Eva Winger, Anton Gellinger, Cecil Heedorff, Katie Kraus, Ferdinand Feissel, Franz Coslovski u. a.

Grad 3 zu 4.

Clara Hillestöger, Marie Jacob, Robert Ehmann, Katie Heroff, Joseph Schmidt, Adam Thauberger, Margaret Harold, Franz Siller, Nicholas Buch, Eva Mayer, Sophie Juchta, Marie Gottschig, Friedrich Kohlruh, Barbara Troh, Ludwig Kohlruh, Clara Menning, Katie Niedel, Joseph Kephorn, Jacob Stibek, Marie Sattlene, Katie Barber, Joseph Amro, Margaret Mod, Agnes Keiser, Marie Ritter, Jacob Siegel, Laurence Schmidt, Stephan Godinski, Joseph Obergairth, Barbara Siegel, Anna Wilenich, Johann Reida, Elizabeth Zerr, Marie Schramm, Marie Menning, Andreas Meyer, Arthur St. Lois, Anna Dell, Maria Gottschig, Anthony Mod, Annie Schmid, Joseph Schnell, Franz Feissel, u. a.

Junior 1 zu Senior 1.

Andreas Siller, Michael Wingert, Mary Thauberger, Regina Marquart, Joseph Barber, Johann Feissel, Ambrose Beissel, Marie Schmidt, Laurence Schmidt, Margaret Keiser, Robert Steinländer, Stephan Godinski, Joseph Obergairth, Barbara Siegel, Anna Wilenich, Johann Reida, Elizabeth Zerr, Marie Schramm, Marie Menning, Andreas Meyer, Arthur St. Lois, Anna Dell, Maria Gottschig, Anthony Mod, Annie Schmid, Joseph Schnell, Franz Feissel, u. a.

Grad 2 zu 3.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Grad 3 zu 4.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Grad 4 zu 5.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Grad 5 zu 6.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Grad 6 zu 7.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Grad 7 zu 8.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Grad 8 zu 9.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Grad 9 zu 10.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Grad 10 zu 11.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Grad 11 zu 12.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Grad 12 zu 13.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Grad 13 zu 14.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Grad 14 zu 15.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Grad 15 zu 16.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Grad 16 zu 17.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Grad 17 zu 18.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Grad 18 zu 19.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Grad 19 zu 20.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Grad 20 zu 21.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Grad 21 zu 22.

Eva Holl, Andreas Meyer, William Aufs, Leslie Baile, Katie Schmid, Katie Schmid, u. a.

Aus den kanadischen Provinzen
Saskatchewan.

Kosten und Umgang.

Wie berichtet wird, sind infolge des reichen Regens der letzten Woche die Ausflüchte auf eine gute Stütze in der Umgebung von Rosetown, der er als in irgendeinem Teile West Kanadas. Das Getreide steht vorzüglich, und die Farmer sind deshalb vorzüglich, voller Hoffnung. Die Zukunft ist in 4 Zoll tiefe in den Boden eingedrungen, und wenn die Witterungsverhältnisse günstig bleiben, dürften die Farmer von Rosetown ungefähr Mitte August mit Schneien beginnen.

In der District-Court wurde den Brüdern Freiheit, welche Herrn Neufeld auf Auszahlung von Kommission für den Verkauf einer halben Section Land verlangt hatten, \$313.90 oder der volle Betrag der Forderung mit Jinnen und Unfrucht geakzeptiert.

Herr J. C. Klaassen hat sich einige Tage in Swift Current aufgehalten, um Geschäfte in Verbindung mit dem Nachschub der Frau Neufeld zu erledigen, deren Administrator er ist.

Am 15. Juni wurde Herrn und Frau Gustav Venz ein Töchterchen geboren. (Der "Courier" gratuliert.)

Herr Abram Gockler hat eine Stellung in der hiesigen Filiale der Imperial Bank angenommen.

Das neue Büro des Herrn A. B. Dicks ist fertiggestellt.

Herr Gerhard J. Andres hat von dem Departement für öffentliche Arbeiten in Regina den Kontakt für das Gradieren einer Straße südlich von Waldegg übernommen.

Herr J. B. Brown ist als Teilhaber aus der Firma Henschel & Co. ausgetreten, jedoch wird die Firma unter dem alten Namen weiterbetrieben. Die Leitung des Geschäfts liegt in den Händen des Herrn H. G. Hensel.

Herr Ed. Dehne hat durch Erfahrung, Rosethern, einen International Hoverc Motor (4 Pferdestärke) und eine 90-Zollige Befestigungsschraube gesaut.

Großfeuer in Rosethern.

Am Montag voriger Woche brach im Automobilschuppen von Ruth & Watt Feuer aus, welches mit sofortender Schnelligkeit auf andere Gebäude übergriff, daß die Feuerwehr nicht darauf befreiten mußte, eine weitere Ausdehnung des Brandherdes zu verhindern.

Besuchter Ausdrucker.
Moose Jaw. — Zwölf Tage sind Ruth & Watts Automobilgeschäften, Ruth & Watt Feuer aus, welches mit sofortender Schnelligkeit auf andere Gebäude übergriff, daß die Feuerwehr nicht darauf befreiten mußte, eine weitere Ausdehnung des Brandherdes zu verhindern.

Prince Albert. — Ein 21-jähriger Arbeiter namens Andrew Lovstad stürzte von dem Damm an den Lacalle Fällen in's Wasser, wurde von der Strömung weggerissen und ertrank. Die Leiche des Mannes, der ein Schwede war, ist noch nicht gefunden worden.

In Wölfelsen.
Wölfelsen. — Vorster H. Bünzle aus Heidelberg, Deutschland, ist hier eingetroffen und hat die Leitung der deutschen reformierten Kirche übernommen.

Rexia. — Nachstehend ist die Liste der im letzten Monat eingetretene Schuldstritte und der Vorigen des des Aufsichtsrats:

Battleford. — Während sie etwa 100 Meilen nördlich von hier bei der Arbeit waren, wurden vier Reitervorwerke von Wölfen überfallen. Als die vier Männer später versuchten zu entfliehen, ertranken zwei von ihnen im Flussbett. Sie hatten ihre ganze Munition verschossen und konnten sich die Wölfe kaum noch vom Leibe halten, als sie schließlich durch einen Halbblut-Indianer, der die Leichen der beiden Ertrunkenen brachte, aus ihrer Furcht vor der Jagd befreit wurden.

Ein Pferd geschlagen.
Yorkton. — Ein 18 Jahre alter Wölfen in Womond wurde von einem Pferd in's Gesicht geschlagen und so furchtbar verletzt, daß es nach Yorkton in das Hospital überführt werden mußte. Der Verletzte sind alle Verletzungen ausgeheilten worden und ihr Gesicht ist entschuldigend entstellt.

Verbrechen verurteilt.

Moose Jaw. — Schon seit einem Monat ist der Farmer Fred Meinen aus Edsall verhaupten, und die von der bestreitigen Polizei angelegte Untersuchung hat bis jetzt noch keinen Ergebnis geführt. Endlich ist Meinen mit einem Untersuchten in seinem Wagen fort und ist mit jener Zeit nicht mehr gesehen worden. Da er eine große Summe Geld bei sich hatte, vermutet man, daß er ermordet und verdeckt, und seine Leiche dann versteckt worden ist.

Tödlicher Sturz.

Moose Jaw. — Infolge Brechens der Planke, auf welcher er stand, stürzte der Fuhrarbeiter A. Brodersen in der hiesigen Kreisstadt kurz vor dem zentralen Busbahnhof hinab und blieb tot liegen.

Tödlicher Unfall.

Moose Jaw. — Infolge Brechens der Planke, auf welcher er stand, stürzte der Fuhrarbeiter A. Brodersen in der hiesigen Kreisstadt kurz vor dem zentralen Busbahnhof hinab und blieb tot liegen.

Ungetreuer Angestellter.

Moose Jaw. — A. A. Borshagen, der als Agent bei der Rogers Number Co. in Dunsmore angestellt war, wurde dieser Tage zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er Gelder der Firma nicht gebaut und für sich selbst verwendet hatte. Der Angeklagte bekannte sich schuldig.

Itt gesetzgekört.

Saskatoon. — Sergeant Guo bog von der bestreitigen Polizei hörte in Madeline sein Leben ein, als sein Pferd austrocknete, stürzte und über ihn hinwegrollte. Der Sattelknopf drang Guoog in den Magen, sodass er infolge eines Blutuitusses kurz darauf starb.

Gute Aussichten.

Saskatoon. — Joseph A. Wilson, ein prominenter Geschäftsmann, der eine Besichtigungstour durch Saskatchewan und Alberta gemacht hatte, gab in einer Ansprache dem Real Estate Board seine Überzeugung Ausdruck, daß der Sanitärstand in beiden Provinzen außerordentlich und weiter vorgeschritten als in der gleichen Zeit im Vorjahr sei. Er denkt, daß wie in diesem Jahr die reichste Ernte, welche wir bisher im Lande zu verzeichnen hatten, haben werden.

\$2,000 Entschädigung.

Saskatoon. — Im District-Court wurden der Witwe des G. L. P. Bahnhofers Kennedy, der im Rangierbahnhof genannte Gelehrte in Wilkie um's Leben kauft. Das Gas sei in Gestalt einer blauen Wolke herausgekommen, und er habe etwa Stunden später den Brunnengruben wieder zugedrückt. Sommerville wird die Angelegenheit einer näheren Untersuchung unterzogen.

Entzündung gegen Lupus.

Regina. — Um die Bewohner Saskatchewans vor Ansteckung durch die alljährlich vom Osten kommenden Erntearbeiter zu schützen, hat Dr. Seymour, der Provincial - Gesundheitsbeamte für Saskatchewan, alle Gesundheitsbehörden in Ontario und anderen östlichen Provinzen erfuhr, die Arbeiter vor der Abreise gegen Lupus zu impfen. Dr. Seymour sagt, daß die Lymphe drei Jahre lang dafür sorgt, sich die Krankheit zuzulegen. Man hat eine große Mengen Lymph beobachtet, die auf Antren jedem Arzte in der Provinz frei verabreicht wird und Dr. Seymour hofft, daß von diesem Angeboten recht ausgiebiger Gebrauch gemacht werden wird.

Manitoba.

Prince Albert. — General-Anwalt Hon. W. F. A. Urquhart erklärte in einer Ansprache, die er vor der City Labor Association hielt, die Provinzregierung habe ihr vor der Wahl gegebenen Versprechen gebrochen und versucht, die Provinz ihrer Autonomie zu berauben.

Wortbrüder.

Prince Albert. — Generaal-Anwalt Hon. W. F. A. Urquhart erklärte in einer Ansprache, die er vor der City Labor Association hielt, die Provinzregierung habe ihr vor der Wahl gegebenen Versprechen gebrochen und versucht, die Provinz ihrer Autonomie zu berauben.

Raffes Grab.

Prince Albert. — Ein 21-jähriger Arbeiter namens Andrew Lovstad stürzte von dem Damm an den Lacalle Fällen in's Wasser, wurde von der Strömung weggerissen und ertrank. Die Leiche des Mannes, der ein Schwede war, ist noch nicht gefunden worden.

Besuchter Ausdrucker.

Moose Jaw. — Zwölf Tage sind Ruth & Watts Automobilgeschäften, Ruth & Watt Feuer aus, welches mit sofortender Schnelligkeit auf andere Gebäude übergriff, daß die Feuerwehr nicht darauf befreiten mußte, eine weitere Ausdehnung des Brandherdes zu verhindern.

Wochentlicher Angestellter.
Winnipeg. — C. V. Wilson, der als Konditor bei der Canadian Northern Eisenbahn angestellt ist und in Nabbie, Sask., wohnt, wurde verhaftet, weil er Fahrgeld, welches er kollektiert hatte, nicht an die Gesellschaft abgeliefert haben soll.

Reicher Patron.

Winnipeg. — Am Antrag seiner Mutter, die er mittwoch gestellt hatte, wurde Kenneth McDonald, der 6 Zoll 4 Zoll groß ist, durch Polizeidirektor Macdonald angezeigt, innerhalb 24 Stunden die Stadt zu verlassen.

Schrecklicher Tod.

Winnipeg. — Beim Verlust eines Eis-Cream aus einem halb gefüllten Behälter, der im Hof hinter ihrer oberen Wohnung, 687 Pittwood Ave., stand, stürzte die 4 Jahre alte Gertrud Bos in denselben topüber und erstickte, ehe ihr Hülle gekracht wurde.

Reicher Schickbold.

Gladstone. — Als er in der Dunkelheit auf dem Heimweg in Nähe seines Hauses anlangte, wurde der Gauner Peter Adam durch das Projektil aus dem Revolver eines seiner Landsleute, der sich im Büffet neben der Straße versteckt hielt, so schwer verwundet, daß man ihn schließlich nach Dauphin in das Hospital überführen mußte, wo er jetzt in äußerst kritischem Zustand darunter liegt.

Blitz sieht Haus in Brand.

Gillam. — Während eines schweren Gewitters sah der Blitz das Wohnhaus auf der drei Meilen nordöstlich von hier gelegenen Farm des R. W. Miller, der jetzt in Brand geriet und vollständig zerstört wurde. Der Blitz traf die auf der Rückseite des Gebäudes gelegene Küche und brannte bereits leicht.

Langs Reife.
Roxby. — Die Zeichungsstadt des kanadischen Westens muß doch sehr groß sein, wenn

TAPE-WORM
Explosives
Manufactured by
D. M. REEDER, Special Agent, U. S. Bureau of Investigation.

© 1913 by D. M. REEDER, Special Agent, U. S. Bureau of Investigation.



die Hühner selbst bezahlte, und was er auf dem Geißfuß - Marte verkaufte, sei reiner Gewinn. Schweine, nachdem sie 6 Monate alt sind und einen Monat gemästet werden, bringen & bis 9 per Pfund lebendes Gewicht.

Polizeichef angeklagt.

Akronior. Ont. — Als der hiesige Polizeichef John J. Brown, einen bissigen Mühlendieb wegen Trunkenheit verhaftet wollte, schwang er derlei mit einer Bürste ein. Der Schuh und rüttelte dann die Bürste gegen sich selbst, sodass der Tod auf die Stelle eintrotzte. Der Verstorbenen und der Polizeichef waren stets die besten Freunde gewesen.

Eisenbahminister zur Resignation aufgefordert.

Brantford, Ont. — Die hier tagende Provinzial-Konferenz der Vereinigten Zimmerleute von Amerika nahm eine an den Premier-Minister gerichtete Resolution an, wonach er aufgefordert wird, den Eisenbahminister Hon. Frank Cochrane aus dem Amt zu entfernen. Als Grund wurde angegeben, dass der Minister sich in Bezug auf bessere Löhne für die Arbeiter am Welland Kanal nicht mit den Ansichten des Kabinetts harmoniere. Die anwesenden Delegaten vertreten mehr als 2000 Zimmerleute.

Bieder freigelassen.

Sherbrooke, Que. — L. A. Dufresne, der angeklagt war, Frau Bideau ermordet zu haben, ist durch Richter Muleno wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da kein Beweismaterial gegen ihn vorlag, auf Grund dessen man ihn für den Prozess hätte festhalten können.

Obst-Trutz aufgelöst.

Beaumont, Ont. — Die Verbindung der Obstbauern, welche im Niagara-Distrikt für die letzten 5 Jahre kontrollierte, ist durch gegen seitiges Uebereinkommen aufgelöst worden. Die Vereinigung pflegte wöchentliche Preislisten an die Bauern zu senden und Quotations an die Händler.

Oberingenieur für Elevatorbau ernannt.

Ottawa, Ont. — Zum Superintendenten für die von der Dominion Regierung zu erbauenden Land-Elevatoren wurde Professor G. D. Howe der Getreide-Kommission angewiesen.

Durch Moskitos von der Arbeit verjagt.

Vancouver. — John Atkinson, ein jetzt 25 Jahre alter Engländer, glaubte, dass er Schwindsucht hätte und grämte sich darüber derart, dass er Selbstmord beging. Der junge Mann befand sich leineswegs in Not, denn er soll mehrere hundert Dollar in der Bank gehabt haben.

Aus Verzweiflung.

Vancouver. — Trotzdem der Arbeitsminister Hon. Crothers sich auf der Reise nach British Columbia befindet, um den Verlust zu machen, den Grubenarbeiterstreik beizulegen, erklärte einige Bergwerksbesitzer, dass es für eine Vermittlung jetzt zu spät sei.

British Columbia

Wollen keine Vermittlung.

Vancouver. — Trotzdem der Arbeitsminister Hon. Crothers sich auf der Reise nach British Columbia befindet, um den Verlust zu machen, den Grubenarbeiterstreik beizulegen, erklärte einige Bergwerksbesitzer, dass es für eine Vermittlung jetzt zu spät sei.

Erneut verhaftet.

Vancouver. — Ein 25 Jahre alter Engländer, glaubte, dass er Schwindsucht hätte und grämte sich darüber derart, dass er Selbstmord beging. Der junge Mann befand sich leineswegs in Not, denn er soll mehrere hundert Dollar in der Bank gehabt haben.

Ontario und die Maritimen-Provinzen

Montreal. — Als sein Segelboot von einem Fährboot gerammt wurde, fiel Albert Norob in den St. Lawrence Strom, wobei ihn eins der Triebräder des Dampfers so unglücklich

Er-Präsident Taft in Canada.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Galt District wieder in Flammen.

Cold Lake, Ont. — Genau wie vor zwei Jahren war auch jetzt wieder der ganze Timiskaming District ein großes Flammenmeer. Die Einwohner konnten nicht an eine Feier des Dominion Tages denken, sondern mussten lediglich auf ihre Rettung hoffen. Zwei Tage lang trug man durch Raude und Hitze Wather derbe und hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, außer dem nächsten Leben noch etwas zu retten, als starke Regen einsetzte und das Feuer schließlich ganz auslöschte. Man sollte sich aber nicht zu früh freuen, denn am nächsten Tage erhob sich wieder ein starker Südost-Wind, der das Feuer von Neuem entfachte und alle Hoffnungen wieder vernichtete. Nach langen Kampf und durch wiederholtes Angriffe wurde der Brand schließlich vollständig gelöscht, jedoch man jede Gefahr als bestigt betrachtet kann. Ob ein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist, kann noch nicht ermittelt werden, jedoch wird sich der Verlust an Eigentum auf Hundert Tausend von Dollars belaufen.

Gattenmord.

Woodstock, Ont. — Um seiner Frau vorzutäuschen, er sei noch der reiche Mann, der früher, ist der aus Warkau geflüchtete Bratislava v. Korensz, der sich vor der zehnten Strafkammer des liegenden Landgerichts 1 zu verantworten hatte, zum Tode verurteilt wurde.

Erlebnisse in Elb-Florenz

Wie Damen vom Hofe konstant ihrem Lebensstil dienten.

Herrn verstoßen, gerät junger Aristokrat auf die Bahn des Verbrechens.

Gattenmord.

Berlin. — Um seiner Frau vorzutäuschen, er sei noch der reiche Mann, der früher, ist der aus Warkau geflüchtete Bratislava v. Korensz, der sich vor der zehnten Strafkammer des liegenden Landgerichts 1 zu verantworten hatte, zum Tode verurteilt wurde.

Die Verhandlung entrollte das Lebenbild eines in Reichtum und Neubigkeit aufgewachsenen jungen Menschen, der später durch widrige Familiensituationen den Kampf um das tägliche Brot lernen musste. Der 25jährige Angeklagte ist der Sohn eines hohen russischen Beamten, eines Gouvernements-Angestellten, der später durch die Dienste des Reichsmarschalls verdient gemacht hat. Er bewohnte in Warkau im Palais von dreißig Zimmern.

Dresden. — Sie hier im "Stadt Waldschlösschen" am Postplatz direkt vor dem "Cholerabrunnen", und schreibe. Was anderes soll man in Dresden tun, wenn man das "grüne Genölde" schon früher geschenkt hat? Das Dresden eine schöne, vornehme Stadt ist, wissen Sie eigentlich gut wie ich. Haben Sie es auch heute wieder kennen gelernt. War sogar in Bischofsgrün, aber die Gisela von Blaurock habe ich leider nicht kennen gelernt. Doch sechs Reichsmark kostete die Droge, weil ich da draußen einen Roman-Verleger fand, der leider schon in die Ferien vereist war.

Auf der Fahrt hinaus wäre ich bei nahe Lebensstil geworden. Eine Hosentrage rollte vorbei, ein Junge mit dem Fahrrad kam in den Weg und wäre fast überfahren worden.

Der Hosenträger riss die Pferde zurück und eins stürzte zu Boden, während das andere schrie. Der gestrandete Gaul wurde mitgeschleppt.

Der Diabolus brach. "Denken Sie, wir sollen eischen hälften," meinte mein Droschkenfischer und schaute mich mit dem einen und den Taschometer mit dem anderen Auge an.

Natürlich, warum denn nicht! Wir tragen Sie ja, ich hält das ideale Pferd fest, der Kutscher hält den andern Gaul auf die Beine. Da Männer der Hosentrage bedankten sich bei mir, dass ich ihnen das Leben gerettet und eine von Ihnen vergaß ich so weit, dass Sie mir fünf Reichspfennige Trinkgeld in die Hand drückte.

Wissen Sie übrigens, was ein Chocolade-Hering ist? Ich auch nicht. Aber ich habe ihn hier auf einer großen Warenhausausstellung in einem großen Buchstaben angezeigt gefunden. Ein Chocolade-Hering! Der Herr sei meinem Rater gnädig!

In der Sommerferien.

Ottawa, Ont. — Während die legtige Lage haben fast sämtliche Minister Ottawa verlassen, um für die Verfestigung der Erbauung des Parlaments, die nötigen Kräfte zu sammeln. Der Premier Minister wird bis Ende August an der atlantischen Küste verweilen. Hon. W. T. Galt befindet sich auf der Reise nach British Columbia, wo er zunächst seine Soll in der Schlichtung des Bergarbeiterstreiks versuchen will. Hon. T. B. White ist auf dem Wege nach England, wohin ihm Hon. Martin Burrell bald folgen wird. Hon. Wm. Cochrane will sich für einige Wochen nach seiner alten Heimat Sudbury begeben, während Hon. J. D. Hazen nach Vancouver gefahren ist. Es bleibt also nur der Minister in Ontario zurück, um die dringendsten Angelegenheiten zu erledigen.

Hochzeit mit Prinzen.

London. — Frau Josephine

einer Tür im Bortezimmer: "Nat zu Ihnen nach Einwurf von 10 Pfennigen."

Ich warf zehn Pfennig in den Spalt, aber die Tür war nicht zu öffnen. In den Spalt der nächsten Tür warf ich weitere zehn Pfennig, ohne dass sie zu öffnen war. Ein Versuch mit der dritten Tür — das fühlte sich ungünstig vorstellen, in welcher Verfassung ich davongetrieben bin. Das tönte wie der eines frischen Krägen. Denn es berührte immer noch das schönste Heimsteckerei Hobenzollern. Wetter."

Galt District wieder in Flammen.

Cold Lake, Ont. — Genau wie vor zwei Jahren war auch jetzt wieder der ganze Timiskaming District ein großes Flammenmeer. Die Einwohner konnten nicht an eine Feier des Dominion Tages denken, sondern mussten lediglich auf ihre Rettung hoffen. Zwei Tage lang trug man durch Raude und Hitze Wather derbe und hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, außer dem nächsten Leben noch etwas zu retten, als starke Regen einsetzte und alle Hoffnungen wieder vernichtete. Nach langen Kampf und durch wiederholtes Angriffe wurde der Brand schließlich vollständig gelöscht, jedoch man jede Gefahr als bestigt betrachtet kann. Ob ein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist, kann noch nicht ermittelt werden, jedoch wird sich der Verlust an Eigentum auf Hundert Tausend von Dollars belaufen.

Galt District wieder in Flammen.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Erneut verhaftet.

Quebec, Que. — Sir Charles Fitzpatrick, Doctor von Canada und Familie begleitet von Er-Präsident William Taft, von den Vereinigten Staaten kamen hier mit dem Regierungsdampfer "Lady Grey" an, um sich zum Sommeraufenthalt nach Kurrau Bay zu begeben.

Korrespondenzen.

Aus Saskatchewan

Quinton, im Juni. — Sei-
te Freude ist doppelte Freude
durch unser wertes Freund, Herr
Adolph Uhlmann, als er alle seine
alten Freunde und Bekannte zur
Taufe seines so lang ersehnten
Stammhalters einlud. Daß sich
Freund Adolph in derartigen Sachen
nicht lumpen läßt, und hantfähig
in diesem Hause, wo sein längst ge-
hegter Wunsch endlich im Erfüllung
ging, war uns allen wohl bekannt,
und wir waren daher auf Großartiges
gefasst. Aber alle unsere Er-
wartungen wurden durch die über-
aus reiche Bevorzugung und Unterhol-
lung unseres Freundes weit übertrof-
fen, und ein jeder hatte das Bewußt-
sein, daß Adolph im Hause Arran-
gierten ein Meister ist. In höchsten
Tönen verfehlte es uns, als wir ein
Jahrs Bier um das andere den Tischen
des Kellers entfeiern sahen, und dem
Schreiber dieses, der, als echter Pan-
zer auch einen guten Tropfen zu wür-
digem weiß, wurde, trotz dem sehr
günstigen Trinkwetter, doch Angst
und Bange, wie wir das edle Ra-
ches bewältigen sollten.

Doch ein Blick in die Runde über-
zeugte ihn, daß, was solch eine An-
zahl Kanadische befanden sind,
jeder dabei auf seine Kosten kam,
konnte man, als wir uns zum Auf-
bruch rüsteten, auf dem unsicher
Schritte eines manchen erkennen, und
hätte „Nohn“ nicht seinen alten
geuren Klepper zwischen den Beinen
gehabt, so wäre er sicher, anstatt bei
Wuttern, in irgend einer „Slough“
gelandet. Auch das Lanzbein wurde
lückig gelöscht, und es zeigten
habe die Damen, meist sonst gehob-
nich immer über zu große Anstrengung
und Müdigkeit zu klagen ha-
ben, eine Ausdauer, welche staunens-
wert war. Der stetig freundlichen und
liebenswürdigen Frau Gastgeberin
gebührte besonderes Lob für die über-
aus reiche Aufwartung mit allen mög-
lichen Delikatessen, und daß diesel-
ben den Anwesenden vorzüglich ge-
nützt haben, wird Herr Uhlmann
des anderen Tages beim Betreten
der Borratskammer wohl mit Schrei-
den wahrgenommen haben. Wie
sprechen hiermit unserm lieben
Freunde nochmals den besten Dank
aus, mit der Hoffnung und dem auf-
richtigen Wunsche, nach einem Jahre
wieder ein derartiges Familienereignis
bei ihm feiern zu können.

Am Freitag den 13. August wird
der „Vollverein“, Ortsgruppe Quinton,
ein Bistum veranstaltet, verbun-
det mit einer Verlosung von zehn
wertvollen Gegenständen, wie ein
Phonograph, ein hochheimer Divan,
ein Rohrgefäß usw. Im ganzen werden
für über \$50.000 wert Sachen
verlost und so ist das Los 25 Cent.
Dieselben sind bei verschiedenen Ver-
einmitgliedern, sowie bei dem Kaiser-
licher Herrn Ludwig Loos schon jetzt
zu kaufen. Alle näheren Einzelheiten
betreffs des Bistums werden durch
Plakate bekannt gemacht werden;
möchte jedoch heute schon verraten,
daß dasselbe den Vorbereitungen
entsprechend, sich zu einem echt deut-
schen Volksfest gestalten wird. Ob-
wohl vom Volksverein veranstaltet,
 soll nicht gelagert sein, daß sich nur
Mitglieder oder Katholiken daran
teilnehmen dürfen; im Gegenteil, es soll
ein Fest für das gesamte Heimat-

Wir raten Euch

uns in befragten, sowohl Ihr
sönn und im kriegerischen Ver-
trauen. Es ist nicht unbedingt
notig, daß Ihr diese Worte für
Eure Einlagen benutzt, um den
Ortsverein jahresverjährungen
Rotes zu haben, trocken es
viel Gründen gibt, weshalb
es zu Euren Augen sein würde,
ein Konto bei uns zu haben.



Wir freuen uns sehr, wenn wir
Euch dienen können, indem
auf Bankangelegenheiten, wie
Postkarten, Geldsendungen
usw. usw. usw.

Dominion Trust Company

Ges. G. Gamble, Mgr. Regina, Sask.
Kapital.....\$5,000,000.00
Truhsch.\$25,000,000.00

Szene 1788 Phone 1788

Deutschland werden, wozu wir alle
hierigen Einwohner Deutscher Jung-
freundlichkeit einzuladen. Das Ziel, wel-
ches die Veranstalter damit verfolgen,
ist, die Deutschen der Kolonie sich ge-
genwärtig näher zu bringen, und den
Fätmern, welche sich das ganze Jahr
bei harter Arbeit kein kostspieliges
Bergmännchen leisten können, ein paar
fröhliche Stunden zu bereiten. Das
Komitee wünscht und hofft, daß sich al-
le ohne Ausnahme daran beteiligen
werden, und wir sind der festen
Überzeugung, daß es keinen bereuen
wird. Also, am 15. August mit
Kinder und Freiwilligen auf nach Quinton!

Correspondent.

Langenburg, 27. Juni. — Augenblicklich findet man bei Lan-
genburg nichts wie Bistums und Hochzeiten. Ein Tag Bistum, dann
zur Abwechslung wieder Hochzeit.

Am 15. Juni hatte die Deutsche
Vereinigung von Langenburg ihr er-
stes Bistum auf dem Platze von
Herrmann Heinsohn. Das Deutsche
Tun war sehr gut vertreten an diesem
Tage, und wenn der Verein immer
höchst wohltätig vortrete wird und zahl-
reiche Mitglieder aufweist, so ist die
deutsche Gemütheid sichert.

Herr Edmund von Grasdon und
noch ein paar Freunde beeindruckten uns
mit ihrem werten Besuch. Herr En-
mann hielt bei dieser Gelegenheit ei-
ne sehr passende und wohlbücherlegte

Hier fanden fröhlich zwei impo-
sante Hochzeiten statt, nämlich am 19.
Juni bei Herrn und Frau John Se-
verin, da die älteste Tochter des Herrn
Severin dem jungen Herrn Karl Hil-
debrandt angekündigt wurde.

Am 24. Juni wurden in Landshut
getraut: Herr Georg Neumeier mit
Frau Maria Goetz. Gewöhnlich br-
achte man in diesen Heiratsberichten
die schönen und kostbaren Klei-
der der Braut usw. Da ich aber ein
schlechter Kenner von Frauen Klei-
dern bin, so kann ich blos schreiben
daß in beiden Fällen die Braut sehr
nett ausgesehen hat. Hervorgehoben
muß noch werden, daß bei beiden
Hochzeiten nahezu 300 Hochzeitsgäste
waren, und daß man gutes Essen und
Trinken in Hülle und Fülle hatte,
was ja für einen armen Korrespon-
denten die Hauptsaite ist. Ich den-
ke für die meisten andern auch).

Am 6. Juni verstarb Georg Ed-
ward, das jüngste Söhnen des
Herrn und Frau John Berg, im Alter
von 1 Jahr und 3 Tagen und
wurde am 8. Juni auf dem fahrt
Friedhofe in Landshut begraben.
(Unter herl. Beileid.—D. Courier).

Das Weiter ist bisher der Brust
sehr günstig, und wenn sonst kein Un-
wetter dazwischen kommt, so ist eine
anähnliche Ernte zu erwarten.

Herr Richard Berger erwartet Be-
such von Texas. Hoffentlich werden
sich Besucher und Gastegeber auf das
beste unterhalten.

Mit Gruß an alle Leser

Der Correspondent.

Markinch, 24. Juni. — Will
versuchen einen Bericht von unserer
Gegend wieder dem „Courier“ mit
auf die Reise zu geben.

Das Getreide sieht ziemlich gut
aus; es möchte noch besser aussehen,
wenn wir vor 14 Tagen Regen ge-
hätten, denn die Bitterung war
vor vierzehn Tagen sehr trocken. Jetzt
haben wir schon eine Woche lang be-
reits alle Tage Regen, natürlich sehr
großen durchweichten Regen,
für das Getreide tut es aber gut.

Herr Frank Gergely von hier fuhr
gestern nach Regina in das Ho-
spital um sich einer Operation zu unterziehen.

Die Frau des Herrn Peter Bit-
tal liegt noch auf dem Krankenlager,
sie scheint aber auf dem Wege der
Besserung zu sein.

Erste Woche wurde Frau Barbara
Barabas zur letzten Ruhe bestellt.
Sie hinterläßt einen sehr traurigen
Gatten und einige Geschwister. Un-
ser tieffestes Beileid.

Herr Josef Gödel und seine Schwie-
germutter Susanna Schmidt von
hier führten letzte Woche zu ihren
Freunden bei Vidarb auf Besuch.

Rum möchte ich hierdurch Herrn
John Dion, Regina, um seine Adre-
sse bitten. Ich habe ihm einen Brief
geschrieben, und der Brief kam zu-
rück.

Herr Wilhelm Pfeiffer, der von
Nord Dakota nach hier wegen Heim-
stätten gekommen ist, stattete mir auch
einen Besuch im Frühjahr ab, nur die
Zeit war zu kurz, als daß wir alles
Vergangene durchsprechen konnten.

Nun lieber Onkel Ed! in Stone-
heng P. O., lassen Sie auch was hören.
Wie sieht das Getreide in
Ihrer Gegend aus?

Herr Christian Gentner aus Vi-
merich, Sask., weilt auch zeitig in
unserer Gegend um sein Heimatdorf
zu besichtigen. Herr Gentner herzlich
auch bei mir, doch ich ihm sein
Geld an seine Adresse senden soll. So
will ich Herrn Gentner benachrichtigen,
doch ich das Geld noch anfangs

Winter in der Southern Union Bank
gezahlt habe für den Hengst.

Um grüße ich und Bruder Ro-
bert alle Freunde hüten und drücken.

Edw. Kainz.

Hilfe tut not

Bitterer Not droht B. A. Mapet
in Est. Saask. sich um Hülfe an den
Courier und dessen Leiter zu wen-
den. Herr Mapet hat bei einem
Brand, der am 18. April Vormittags
um 11 Uhr in seinem Hause aus-
brach, all sein Hab' und Gut verloren
und steht jetzt mit seiner Familie
völlig mittellos da. Weder
kleider noch ein Bett sind ihm ge-
blieben, und so dürfen wir wohl mit
Rücksicht hoffen, daß er nicht vergebens
an die Mildtätigkeit der Deutschen
appelliert. Der „Courier“ ist gern
bereit, irgendwelche Gaben, selbst wenn
sie noch so klein sind, entgegen-
zunehmen und unserem ungünstlichen
deutschen Freunden zu übermitteln.

(Bei dem „Courier“ sind bis her
\$125 eingegangen, welche wir bei
unserem Freund in Est. zuge-
sandt haben, der allen seinen Wohl-
widerherstellend dankt.—D. Red.)

Hold fast. 28. Juni. — Bei
dem hier niedergegangen schweren
Schwitter, fielen Hagelschläge, von
Gühnerei-Dice.

Vom Blitz wurden 4 Pferde ge-
tötet und ein Pferd schwer verletzt.
Der Knecht, welcher das Hüngegespann
am Flüge führte, wurde auch erheblich
verwundet und etwa 10 Yard fort-
geschleudert. Der behandelnde Arzt
hofft jedoch, den Verletzten am Le-
ben zu erhalten. Von vielen Pflan-
zen, Disken, etc., gingen die Pferde

um.

Leopold L. Schmidt,

Gelähmt und
konnte nicht gehen

Fruit-a-tives® stellten Kaufmann
in New Brunswick wieder völlig her



Herr Alvin Phillips.

Bristol, R. I., 25. Juli, 1911.—
Ich kann nicht genug zu Gunsten von
Fruit-a-tives® sagen, da es mein Le-
ben getreut und meine Gesundheit wie-
derhergestellt hat, als ich die Hoffnung
aufgegeben hatte, daß die Arznei nichts
mehr für mich tun könnte. Ich hatte
im März 1910 einen Schlaganfall und
durch diesen konnte ich nicht mehr ge-
hen oder mit selbst helfen, und ich bin
fürchterlich an Verstopfung. Nichts
könnte mir helfen und ich fühlte mich
sehr ungünstig. Endlich nahm ich
Fruit-a-tives® für die Verstopfung und
dies half nicht nur die, sondern die
Arznei wirkte allmählich die Lähmung.
Durch den Gebrauch von Fruit-a-tives®
wurde ich immer stärker bis mich die
Schwäche und Lähmung ganz verloren.
Ich bin nun wieder gefund und bin im
dritten Tag und den ganzen Tag im La-
ufen.

Alvin Phillips.

Fruit-a-tives® ist das einzige
mittel in der Welt das von Frucht-
säften und Gewürzen gemacht ist.

Die Schachtel, 6 für \$2.50. Probe
Bei allen Handlern oder nach Empfehlung
des Preises postfrei von Fruit-a-tives®
Limited, Ottawa.

Gut, welches sich Herr Schmidt seit
2 Jahren auf seiner Heimatstätte, durch
Fleiß und Ausdauer, zusammen-
gestellt hatte, ist ihm durch die Feuer-
kunst eingeschlagen worden, die blos
eine halbe Stunde bei einem heftigen
Südschwind, welcher circa 90
Meilen die Stunde dahinwehte, dauerte.

Nun steht Herr Schmidt gebeugt
am Haupt und gebrochenen Nutz-
und Füßen, betrachtet den Trüm-
merhaufen, obdachlos mit Frau und
2 kleinen Kindern unter Gottes freien
Himmel.

Aber Gott hilft wieder, nur nicht
den Mut verlieren. Am nächsten
Tag darauf kamen die hilfsbereiten
Nachbarn, und in einem Tag war ein
Unterkunftsplatz für die Familie und
Fisch aus Rosen, 16 bei 2 Fuß
dick, 7 Fuß hoch erbaut. Schön war
es anzusehen, wie die Männer em-
sig wie die Ameisen, vom Morgen
bis zum Abend ihr Werk vollbrachten;
wie alles in Hand in Hand ging.
Danach den Eltern, und Gottes reichen
Segen wünschte Herr Schmidt allen.

Herner bittet Herr Schmidt, da
ihm nichts, wie das nackte Leben ge-
blieben ist, die deutschen Mitmen-
schen um Almosen, so gut ein jeder
nach seinem Herzen und Gewissen bei-
trägt kann und will.

Bergel's Gott im voraus und
Gott wird es einem jeden hundert-
fach loben.

Almosen sind an die Redaktion des
„Courier“ zu richten.

Verbleibe mit deutschem Gruß. Ihr
Leopold L. Schmidt,
P. O. Cactus, Saask.

Via Gravelbourg

—

Saskatoon. — Herrn und
Frau A. J. Krieger in Saskatoon
wurde am 23. Juni ein Sohn gebo-
ren. (Der „Courier“ gratuliert).

In Saskatoon ist Mr. Matilda
Hartwig aus Lemberg, Sask. mit
Herrn Perry Braden, Geschäftsführer
der Union Bank in Nedorf, Sask., getraut worden.

—

Ans Manitoba

Hasselt, 25. Juni. — Von
hier wäre zu berichten, daß es hier
sehr trocken ist; demz. wir haben hier
in diesem Frühjahr noch keinen
gründlichen Regen gehabt, und somit
ist das lezte Getreide noch nicht auf-
gegangen. Wenn es nicht in Nähe
regnet, wird es nur eine schwache
Ernte geben.

Aber die Getreidslüttigen fehlt es
nicht. Wie ich höre, waren an-
lebten Sonntag 6 Paare in der Kir-
che, deren Namen der Gemeinde be-
kannt gegeben wurden und die sich die
Rosenkette der Ehe anlegen lassen
wollten.

G. A. Elias.

Aus Alberta

Medicine Hat, 30. Juni. —
Da der „Courier“ eine gute deutsche
Zeitung ist und beinahe in einem je-
den deutschen Haus gelesen wird, so
will ich ihm wieder ein paar Zeilen
mit auf die Reise geben.

Medicine Hat wurde heute mit
Zähnen und Blumen schön geschmückt,
denn wir erwarten, daß der 1. Juli
ein schöner Tag wird. Drei Kapel-
len werden spielen.

Ihr Freunde in Broadview, Sask.
warum schreibt Ihr nicht einen Brief
oder durch den „Courier“? Oder seid
Ihr etwa schon auf's Land.

Zu berichten ist noch, daß in Mc-
Keehan Hat bald mit dem Bau der
Straßenbahn begonnen wird. Der
Ingenieur der Gesellschaft ist schon
hier und sagt, die Pläne seien schon
fertig und die Schienen würden bis
zum 1. August hier sein. Dann soll
gleich mit der Arbeit begonnen wer-
den.

Das Weiter ist hier ziemlich gut
und auch der Gesundheitszustand lädt
nicht zu wißenswerten Übungen.

Nun noch einen Gruß an alle Le-
ser und den Redakteur, von

Einem Leser.

Auftrag!

Theresa Cactus, 12. Juni.
Wuk mal wieder dem lieben
„Courier“ einige Zeilen einsenden,
da sonst selten jemand von hier etwas
einfendet.

Hätte auch sonst nicht die Feder
ergriffen, aber die Pflicht für der
Mitmenschen zwinge mich dazu, eine
traurige Nachricht mitzuteilen.

Es ist nämlich Herr Michael
Schmidt, am Montag Morgen den 9.
Juni durch Feuersbrunst schwer be-
troffen worden. All sein Hab' und

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die

Auszeichnung deutscher Wissenschaft

Zu Anerkennung der außerordentlich gewürdigten Verdienstungen des deutschen "Berendsin" Preisträger ist denselben vom Senat der französischen Akademie der Wissenschaften in Paris die "Berndtmedaille" zugetanzt worden.

Berendsin

in den Namen der neuendeten, original deutschen Gesetzmittel. Ausbreitungen zu verlangen. Eine jährliche Belohnung. Deutl. Hausmittel.

Erfahrung? Nichts besseres als Berendsin No. 1: Schnelltes, sicherstes Erfahrung. Heilmittel für Husten, Leberleid, 50 und 25 portofrei.

Unverbindlichkeit? Nichts besseres als Berendsin No. 2: beweisend zugleich bei Rheuma-

Haut, Gicht, Nierenleiden, Neu-

ralgie, Lumbago, \$3.50 portofrei.

Spiegel abweitet für Brightsche

Rheumatismus? Nichts besseres als

Berendsin No. 3: das neueste, sicherste

Mittel für Angina, Rachenfeuer aller Art,

Appetitlosigkeit, 50 portofrei.

Schnelltes? Nichts besseres als

Berendsin No. 4: das neueste, sicherste

Mittel für Coni-

pation; außerordentlich blutreinigend und die Darmentzündung regu-

lierend. 50 portofrei.

Allerfahrlantien:

Royal Red Cross Chemical Co.

WATERLOO - ONTARIO

Ergebnisse zu Diensten.

Agenten überall gesucht!

der polizeilichen Vernehmung machte er seine Angaben ohne jegliche Aufzegung. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß ein Herzschlag infolge der Aufregung dem Leben des Gesuches ein Ende bereitet hat.

Der Mörder offenbar irrsinnig.

Der Mörder war bis zum Beginn dieses Jahres Aufseßgärtner in Padernborn gewesen, und hatte sich dann in Münzen aufgehalten, wo er unangemeldet wohnte. Als das erste Geld zur Reise ging, suchte er von seinem Vater, mit dem er in Unzufriedenheit lebte, Geld zu bekommen, aber ohne Erfolg. Er begab sich dann nach Erlangen und ließ sich von einem Verwandten ein Dorfleben geben, das aber nicht lange ausreichte. Als er kein Geld mehr hatte und ihm niemand mehr botigte, fand er seine Eltern auf, um von ihnen die Herausgabe seines großväterlichen Erbgutes, auf das er einen Anspruch zu haben behauptete, zu erlangen.

Es kam zu einer erregten Auseinandersetzung mit der Mutter und schwierig, als der Vater herbeizog, zu der Bluttat. Bei seiner Vernehmung machte er im allgemeinen geordnete Angaben, doch leidet er offenbar an Bahnideen, z. B. daß der König Eduard der Siebente von England zum Erben eingesetzt auf sein Vater bereits verschiedene Wörter begangen habe und auch ihn bestimmt wolle. Danach dürfte nicht zu zweifeln sein, daß er geisteskrank ist.

Deutschland im Alterbau weit voraus

Nachrichten über den Bauwirte. — Studentenkommission preist das Bodenkredit-System enthusiastisch.

Von Harris Weinstock, Vice-Präsident der Landwirtschaftlichen Studienkommission der Ver. Staaten.

Hannover. — Auf ihrer Reise durch Deutschland hat die amerikanische Studienkommission die Überzeugung gewonnen, daß das Deutsche Reich den Ver. Staaten in der Landwirtschaft mindestens ein Vierteljahrhundert voraus ist. Die große Prosperität, der sich die deutschen Bauern erfreuen, ist zum großen Teil der weisen Fürsorge der Regierung zu verdanken. Mit der Unterstützung der Regierung kann der kleinste Bauer hier Vorgeld zu billigeren Zinsen borgen, als der Kaufmann. Er bezahlt in der Regel keine höheren Zinsen, als die großen Finanziers, die Millionen auf einmal aufnehmen. Die deutsche Regierung ruft Bodenkreditbanken ins Leben und unterstüttet andere Finanzinstitute, welche den Bauern Darlehen zu niedrigen Zinsenrate der Welt gewähren, in der liberalsten Weise.

Bauer fühlte augenblicklich getötet.

Der rastende Sohn zog einen Revolver und schoss auf seinen Vater, der von einer Kugel in die rechte Brustseite getroffen, zusammenbrach. Zwei Kugeln durchbohrten die mit einem Drahtgesicht vergitterte Scheibe des Haustores. Der Vater wurde in ein Zimmer gebracht, wo er bald darauf verstarb. Der Sohn floh in der Richtung gegen die Paul-Höhe-Straße, eilte durch die Lessing-Straße und kam dann wieder in die Herzog-Heinrich-Straße, wo er von den ihm verfolgenden Polizisten und einem Schuhmann festgehalten wurde. Er erklärte ganz ruhig, daß man ihm nicht zu festeln brauche, er hätte sich ohnedies selbst gestellt. Bei

Der Aufschwung beispiellos.

Dieses System und die eingeführten kooperativen Methoden bilden den Grundstein des ohne Gleichen dastehenden Aufschwungs, den die deutsche Landwirtschaft während der beiden letzten Jahrzehnte genommen hat.

Die Ertragsfähigkeit des Ackerlandes ist in Deutschland per Ackerdoppelt so groß, als in den Staaten, obgleich sich der bessere Boden in Amerika noch in fast jungfräulichen Zustände befindet und nicht ausgenutzt ist. Ihre Erfahrung für die diese überraschende Tatsache da-

ber nicht festgestellt werden. Der Arzt lebte mit seinen Angehörigen in Unzufriedenheit und geriet am kritischen Tage mit seiner Mutter in einen Wortwechsel. Vogel forderte ungeheure Geld. Durch den Streit wurde der Vater verhärgt, der im Hause stand blieb.

Bauer fühlte augenblicklich getötet.

Der rastende Sohn zog einen Revolver und schoss auf seinen Vater, der von einer Kugel in die rechte Brustseite getroffen, zusammenbrach. Zwei Kugeln durchbohrten die mit einem Drahtgesicht vergitterte Scheibe des Haustores. Der Vater wurde in ein Zimmer gebracht, wo er bald darauf verstarb. Der Sohn floh in der Richtung gegen die Paul-Höhe-Straße, eilte durch die Lessing-Straße und kam dann wieder in die Herzog-Heinrich-Straße, wo er von den ihm verfolgenden Polizisten und einem Schuhmann festgehalten wurde. Er erklärte ganz ruhig, daß man ihm nicht zu festeln brauche, er hätte sich ohnedies selbst gestellt. Bei

Der Aufschwung beispiellos.

Dieses System und die eingeführten kooperativen Methoden bilden den Grundstein des ohne Gleichen dastehenden Aufschwungs, den die deutsche Landwirtschaft während der beiden letzten Jahrzehnte genommen hat.

Der britische Herrscher hatte während seines Aufenthaltes in Berlin ein heiteres Abenteuer.

Der König Georg und der Droschkentütscher

Der britische Herrscher hatte während seines Aufenthaltes in Berlin ein heiteres Abenteuer.

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht, die kleinen Minuten, die Berlin und das Berliner Leben genauer kennenzulernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschendes Besuch auf der Grünenwald-Rennbahn, und deshalb unternahm der König auch einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes:

Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung nach dem Aufenthalt des Königs Georg von England in der deutschen Reichshauptstadt eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König befahl während im Schlaf, während der Nacht,

'SANOL'

in das einzige Mittel, um
Gallensteine, Nieren- und
Blasensteinen, Harnsäure
u. s. m. sicher und jämmerlos zu
entfernen. Sie mit ja vielen Ge-
tänen und Schadstoffen verbun-
denen Operationen und nicht mehr
nötig. Über 1100, in 6 Monaten
arbeitete Patienten, beweisen die
Vorzüglichkeit dieses Spezialiums.
**Unübertrafen bei Nieren-
steinen! (Nierensteinen mellitus) ist**

Sanols

Antidiabetes

Große Erfolge. Produkt frei.
Preise:
Sanol... \$1.50 p. fl.
Sanol's Antidiabetes \$2.00 p. fl.

Wenn von Ihnen Fragen
nicht möglich, rufen Sie der
Sanol Mfg. Co. of Canada,
Ltd., Winnipeg, Man.

der. Mitte Februar dieses Jahres erkrankte sie zum zweiten Male unter ganz eigenständlichen Erkrankungen. Am 2. März sollte sich eine dritte Erkrankung ein, die so schlimm wurde, dass der Arzt die Frau in's Krankenhaus bringen ließ. Die Untersuchung des Magenarztes ergab, dass Herr seiner Frau Arsenik beigebracht hatte.

Die Werkstatt des Giftmörders.
Nachdem die Polizei genügend Material gegen Hoff in Händen hatte, sprach man zur Verhaftung. Dabei musste man vorsichtig zu Werke gehen, denn man wusste, dass Hoff sich bei sich trug. Tatsächlich hatte er in der Westentalstraße ein Häuschen mit Quaalat, das er nach seiner eigenen Aussage bei dem geringsten Verdacht geleert hätte. Bei der Haushaltung mochte man aber noch eine andere Entdeckung. Hoff hatte im Erdgeschoss ein Laboratorium mit Cholera- und Cholerabakterienkulturen. Bei seiner Vernehmung gestand er, wie bekannt, dann auch ein, dass er seiner Frau Haschisch mit Cholera-Lazillen und Zeit mit Arsenik gab.

In Lemberg

(Fortschreibung von Seite 7.)

Glauben, der der Sieg ist, der die Welt überwunden hat.

Daraus überbrachte der Exekutivbeamte, Herr Pastor G. D. Beer, Stellhorn aus Columbus, Ohio, herzliche Grüße und Segenswünsche von den Brüdern des Minnesotadistrikts. Ebenso sandte Herr Pastor Paul F. Hein aus San Antonio, Texas, herzliche Grüße und wünschte der Synode Gottes Segen zu ihren Versammlungen. Herr Praes. D. D. L. H. Schütte aus Columbus, Ohio, konnte leider nicht zugegen sein, da er im letzten Augenblick verhindert wurde.

Darauf folgte die Wahl der Deputierten, welche durch Stimmzettel erwählt wurden. Zum Präses wurde Herr Pastor G. Gehre wiederermählt, zum Vizepräsidenten Herr Pastor A. Fritz, Regina, Sask.; zum Sekretär, P. Martin Strieder, Gedue, Alta; zum Schatzmeister, Archibald und Statistiker Pastor H. W. Kahrer, Winnipeg, Man.

Schiffskarten nach Europa**\$33.00 HAMBURG → ANWERPEN \$52.50
ROTTERDAM**Dritte Klasse **AMSTERDAM** Zweite Klasse

Mit Postkarte jeder Schiffsreise. Reisebüro für Passagiere. Schiffskartenbüro für alle Kreuzfahrten.

Schiffskarten von allen Punkten Deutschlands, Österreich-Ungarns, Russlands, Belgien und der Schweiz nach Kanada.

Schiffskarten in Verbindung damit zu bedeutend erhöhten Preisen nach allen inneren Stationen Canadas. Belegung von Bäumen. Postkarte Geldüberweisung an Passagiere. Kabinenbestellungen. Belegung von Schiffen. Ausstellung von Vollmachten.

Von diesen Preisen. Beste Verpflegung. Kein Zwischenabstand.

Reisebüro für alle großen Kreuzfahrten. Beleidigung über Bauten und Kauf der Passagiere. Kabinen erste in britisch

249 Main Street **H. E. Lidman** Winnipeg, Man.

Deutsche Gesellschaftsagentur

oder die Vertreter am Platz.

Geschäfts-Eröffnung

Wohnten deutschen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß wir Ede Ottawa und Elsie Ave. einen

Fleischerladen

ausführen haben und daß wir ein vollständiges Lager von allen Fleischwaren und Würzen haben. Sommer-Salami, Leberwurst und Brühwurst sind unsere Spezialität.

Bestellungen werden sorgfältig und prompt erledigt. Um recht günstig zu kaufen bitten

N. Baerenfaenger & Sohn, Regina, Sask.

Telefon 1260. Ede Ottawa St. und Elsie Ave.

Regina und Umgegend Aus dem Stadtrat

Der alte Kultuspalast in St. Paul soll aufgedeckt und dann im Boscombe Park aufgestellt werden, sodass die Möglichkeit besteht, um nächsten Jahr an schönen Abenden drei Konzerte von den zahlreichen Kapellen Reginas zu hören. Es ist noch erledigt?

Herr Ludwig Schumacher aus Baden hat vorige Woche Ausverkauf und wird von nun an in Regio wohnen.

Durch die Bemühungen des Büros war öffentliche Wahlkampf wird es im Zukunft den unbemittelten Bürgern unserer Stadt möglich sein, diese jahrmäßige Behandlung zu erhalten und in Rechtsberatung zu erhalten. Zahnarzt Dr. Justus hat an das Büro geschrieben, daß er willens ist jedem Unbenittelten, der ihn vom Büro zugeföhrt wird, seine Behandlung zuteil werden zu lassen, ebenso das sich Herr Konsulat D. J. Thom bereit erklärt, allen sozialen Personen, die Rat in Rechtsberatung benötigen und durch das Büro empfohlen werden, sofort die Rat zu erhalten. Bei der letzten Sitzung der Väter dieses Büros fand auch eine Petition statt, daß es nun an der Zeit sei, eine Polizei-Matrone einzustellen, da schon sehr oft Fälle dagekommen waren, wo Mädchen, die entweder als Juwelen oder in anderer Weise mit der Polizei zu tun hatten, eine solche sehr demütig hätten. Obgleich eigentlich das Büro erst am Donnerstag vorletzter Woche offiziell als ein Büro des Gesundheitsamtes anerkannt wurde, hatte es doch schon viel Gutes getan. Für 40 Männer und 18 entlassene Gefangene wurde dieses gefunden. Sehr davon wurden nach außenhalb gesandt, und in einem Falle haben dieselben verzeichnet, das Geld welches sie für ausgelegt war, zurückveröffentlicht. Für diese kleinen Knaben, die von ihren Eltern verlassen worden waren, wurde ein Unterkommen in Winnipeg beschafft.

Am vorigen Monat wurden durch die Dienststellen folgende Umstände erzielt:

1913 1912
\$14,490.20 \$14,483.63
Kontrollen ausgegeben:
\$85,482.39 \$61,814.20
Sammelauflagen ausgezahlt:
\$73,675.75 \$57,340.56
Total Kosten ausgezahlt:
\$85,295.13 \$28,530.61
Total Kosten ausgezahlt:
\$10,103.76 \$9,100.90

Was mit den Ladeninhabern, welche am Sonntag offen halten und Kunden und Gäste verkaufen, geschehen wird, scheint immer noch nicht entschieden zu sein. Eine Meldung schlägt, daß die Polizei Antrag vom Büro des General-Anwalts erhält, statthaftlich vorzugeben, während auf der anderen Seite vermutet wird, daß noch kein solcher Antrag erstellt werden soll. Es wäre doch nur fair an der Zeit, die Bürger von Regina sowie sowohl wie die Ladeninhaber offen zu lassen, wie es mit dem Sonntag Verkauf steht.

Gigantischer Hochsommer-Räumungs-Ausverkauf

Neue Waren im Werte von \$45,000.00 sollen für einige Tage auf den Markt geworfen werden

Robinsons großer Anzug- und Hemdenausverkauf beginnt heute

Wir veranstalten nicht sehr oft einen Ausverkauf, aber wenn wir es tun, dann ist es einer, den man lange im Gedächtnis behalten wird. Diesmal bieten wir größere Bargains an, denn je zuvor. Nachstehend geben wir einige Gründe an, weswegen Ihr Robinsons, großen Ausverkauf diese Woche unbedingt besuchen solltet.

Irgend ein Anzug im Laden für \$17.50

und wir haben welche, die regulär bis zu \$35.00 per Anzug kosten. Alle sind das berühmte Fit-Rite Arbeit, Handgearbeitet, vorzüglich ständig und von unseren eigenen Schneidern in unserer Werkstatt fertiggestellt.

Alltagsanzüge**Irgend ein Anzug im Laden, der regulär bis \$18.00 kostet, jetzt für \$10.00****Ginzelle Herrenhosen.**

500 Paar einzelne Herrenhosen, zum Selbstkostenpreis. Diese ganze Woche von ... 95c artwärts

Deine Neglige - Herrenhemden.

500 Stück. Alle auf einem großen Tisch, alle Größen. Einige kann getreift und einige kann neu, aber ganz glatt, werden gewöhnlich bis zu \$1.25 das Stück verkauft. Diese Woche oder solange der Vorrat reicht 25 Cents das Stück. (Nicht mehr wie drei Stück an irgend einem Kunden.)

Herren Baldriggian Unterwäsche.

100 Dutzend alle Größen, Hemd und Hose. Das Stück ... 25c

Samtwollene Männerhandschuhe.

5 Paar für ... 25c

Weisse Gabrie Taschentücher.

Gute Größe, 8 für ... 25c

Deine Herrenschuhe.

200 Paar Herren Halbschuhe, Schnür und braun. Zum Schnüren und Anziehen. Werden mit \$5.00, \$5.50 und \$6.00 per Paar verkauft. Diese Woche der Paar ... \$1.50

Eigenbahner Hemden.

50 Dutzend blau und braun metierte Baumwollene Socken. Solange der Vorrat reicht 5 Cents das Paar.

Nicht mehr wie 10 Paar an einen Käufer.

Männer Arbeitsstiefel.

400 Paar schwere Arbeitsstiefel.

Schwarz oder braun. Wert bis zu \$4.00 das Paar. Diese Woche, per Paar ...

Herren-Soden.

200 Dutzend Herren-Soden. Bunt-

gefärbt und glatte Farben. Überall mit 20c per Paar verkauft. Ausver-

kaufspreis, 2 Paar für ... 25c

Regeuröde.

Nur 10 Stück Voranette Gummi-

röde. Diese Woche, das Stück \$3.50

Rut 15 Stück schwarze Männer

Stoff-

röde. Gummi gefüllt mit Stöpsel-

oder Haken. Regular mit \$10.00

und \$11.00 verkauft. Diese Woche

nur, per Stück ... \$7.00

Rut 15 Stück schwarze Männer

Stoff-

röde. Gummifüllung. Rote oder blau.

Stück für ... 25c

Männer - Bandana - Taschentücher.

Gute Größe. Rot oder blau. 3

Stück für ... 25c

Potös sterische Unterwäsche.

200 Dutzend. In blau, rosa, he-

liotrop, schwarz oder grau. Werden

überall mit \$1.00 und \$1.25 per An-

zung verkauft. Ausverkaufspreis, per

Stück ... 37.5c

Jeder Käufer erhält hier in dieser Woche einen Kalender für Juli

Wir haben noch eine Menge anderer Bargains, die wir hier wegen Zeit- und Raumangabe nicht einzeln aufführen können. Es wird sich jedoch für Euch zählen, hereinzukommen, ob Ihr kaufen wollt oder nicht, da dieser Ausverkauf nicht lange dauern wird.

Merkt Euch den Platz**Achtet auf das Fit-Rite Schild****J. F. Robinson & Co.**

1815 South Railway Str.

Regina, Sask.

Alles in Herrenbekleidung

Deutsche Reginas!

Besucht alle am kommenden Montag, den 14. Juli, die

Große deutsche Volksversammlung

in Gleingers Halle.

Anfang 8 Uhr Abends.

Redner: Herr Theo. Schmidt, Präsident des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Herr Conrad Geymann, Organisator.

Jeder Deutsche ist herzlich willkommen!**Deutsche Versammlungen.**

Organisationsversammlungen des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Jeder Deutsche ist herzlich willkommen.

Redner: Herr Theo. Schmidt, Präsident des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Herr Conrad Geymann, Organisator.

Jeder Deutsche ist herzlich willkommen!

Organisationsversammlungen des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Jeder Deutsche ist herzlich willkommen.

Redner: Herr Theo. Schmidt, Präsident des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Herr Conrad Geymann, Organisator.

Jeder Deutsche ist herzlich willkommen!

Organisationsversammlungen des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Jeder Deutsche ist herzlich willkommen.

Redner: Herr Theo. Schmidt, Präsident des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Herr Conrad Geymann, Organisator.

Jeder Deutsche ist herzlich willkommen!

Organisationsversammlungen des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Jeder Deutsche ist herzlich willkommen.

Redner: Herr Theo. Schmidt, Präsident des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Herr Conrad Geymann, Organisator.

Jeder Deutsche ist herzlich willkommen!

Organisationsversammlungen des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Jeder Deutsche ist herzlich willkommen.

Redner: Herr Theo. Schmidt, Präsident des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Herr Conrad Geymann, Organisator.

Jeder Deutsche ist herzlich willkommen!

Organisationsversammlungen des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Jeder Deutsche ist herzlich willkommen.

Redner: Herr Theo. Schmidt, Präsident des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Herr Conrad Geymann, Organisator.

Jeder Deutsche ist herzlich willkommen!

Organisationsversammlungen des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Jeder Deutsche ist herzlich willkommen.

Redner: Herr Theo. Schmidt, Präsident des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Herr Conrad Geymann, Organisator.

Jeder Deutsche ist herzlich willkommen!

Organisationsversammlungen des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Jeder Deutsche ist herzlich willkommen.

Redner: Herr Theo. Schmidt, Präsident des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Herr Conrad Geymann, Organisator.

Jeder Deutsche ist herzlich willkommen!

Organisationsversammlungen des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Jeder Deutsche ist herzlich willkommen.

Redner: Herr Theo. Schmidt, Präsident des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Herr Conrad Geymann, Organisator.

Jeder Deutsche ist herzlich willkommen!

Organisationsversammlungen des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Jeder Deutsche ist herzlich willkommen.

Redner: Herr Theo. Schmidt, Präsident des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Herr Conrad Geymann, Organisator.

Jeder Deutsche ist herzlich willkommen!

Organisationsversammlungen des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Jeder Deutsche ist herzlich willkommen.

Redner: Herr Theo. Schmidt, Präsident des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Herr Conrad Geymann, Organisator.

Jeder Deutsche ist herzlich willkommen!

Organisationsversammlungen des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Jeder Deutsche ist herzlich willkommen.

Redner: Herr Theo. Schmidt, Präsident des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Herr Conrad Geymann, Organisator.

Jeder Deutsche ist herzlich willkommen!

Organisationsversammlungen des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Jeder Deutsche ist herzlich willkommen.

Redner: Herr Theo. Schmidt, Präsident des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Herr Conrad Geymann, Organisator.

Jeder Deutsche ist herzlich willkommen!

Organisationsversammlungen des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Jeder Deutsche ist herzlich willkommen.

Redner: Herr Theo. Schmidt, Präsident des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Herr Conrad Geymann, Organisator.

Jeder Deutsche ist herzlich willkommen!

Organisationsversammlungen des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Jeder Deutsche ist herzlich willkommen.

Redner: Herr Theo. Schmidt, Präsident des Deutschen-Canadischen Provinzialverbandes von Sackt. — Herr Conrad Geymann, Organisator.